Mittwoch, 28. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9806. 1876.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 28. Juni. Im Unterhause dementirte der Schatzkanzler entschieden jede Unterstützung der in der Herzegowina stehenden Türken mit Geld, Lebensmitteln oder Waffen. England bewahre die stricteste Neutralität und erwarte ein Gleiches von den andern Mächten.

Im Oberhause erklärte der Unterstaats-Secretär im Kriegsministerium, die Arbeiten zur Ausrüstung von Malta schritten auf das kräftigste vor; die Festungswerke von la Valette seien sehr befriedigend.

Konstantinopel, 28. Juni. Die Truppen an der Grenze Serbien's und die Donauflotille erhielten Befehl, sich bereit zu halten zum Beginn der Feindseligkeiten beim ersten Signal. Abdul Kerim Pascha übernimmt das Truppen-Commando.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 27. Juni. Die „Politische Correspondenz" meldet aus Belgrad: Die Abreise des Fürsten Milan zur Armee ist auf den 30. d. festgesetzt. An demselben Tage wird das Kriegsmanifest erscheinen. Am 1. Juli soll für ganz Serbien der Belagerungszustand verkündet werden. — Aus Cettinje meldet dasselbe Blatt die Einberufung sämmtlicher Montenegriner vom 17. bis zum 60. Lebensjahre und die bevorstehende Uebernahme der Regierung durch den Senat im Namen des Fürsten bis zum Ende des Krieges.

— Die „Wiener Abendpost" schreibt in ihrem Tagesbericht: Den Belgrader Nachrichten über umfassende serbische Kriegsrüstungen folgen jetzt Detailangaben über die von Seiten der Pforte gegen die aggressive Politik dieses Vasallenstaates getroffenen Anstalten. Man scheine in Konstantinopel einen Zusammenstoß für nah und unvermeidlich zu halten, und es verlaute demgemäß von den Reformplänen Midhat Pascha's nichts Näheres. Es sei selbstverständlich, daß die Regierung Murad's in dem Augenblicke, in welchem sie ihre ganze Aufmerksamkeit dem Ernste der äußeren Lage und der drohenden Störung des Friedens zuwende, von einer Verwirklichung ihrer wohlwollenden Bestrebungen auf dem Gebiete der inneren Politik für's Erste absehen müsse.

Rom, 27. Juni. Deputirtenkammer. Bei der fortgesetzten Berathung der Eisenbahnvorlage kündigte Sella an, daß er demnächst einen Antrag einbringen werde, dahin gehend, die Berathung der Betriebsfrage aufzuschieben. Peruzzi bezeichnete als den Grund seiner Trennung von seinen früheren politischen Freunden das Project, betreffend die Uebernahme des Bahnbetriebs durch die Regierung, welches gefährlich sei, und sprach sich für die Annahme der durch den Zusatzvertrag modificirten Baseler Convention aus.

London, 28. Juni. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Gibraltar gemeldet wird, hat die englische Regierung weitere Anordnungen zur Vervollständigung der Ausrüstung der Festung getroffen.

Washington, 27. Juni. Dem Vernehmen nach würde der Senator Morrill die ihm an Stelle Bristow's angetragene Würde des Schatz-Secretärs nicht annehmen. — Der Senat hat das Armeebudget um 3 Mill. Doll. erhöht.

Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung am 27. Juni.

Abg. Wehrenpfennig referirt über den Gesetzentwurf, betreffend den an den Kronfideicommißfonds zu leistenden Ersatz für die aus der Herrschaft Schwedt zur Staatskasse geflossenen Einnahmen. Er weist darauf hin, daß durch die conformen Erkenntnisse des Geheimen Justizrathes sowie des Obertribunals rechtskräftig feststeht, daß die Herrschaft Schwedt Privateigenthum der Krone ist. Infolgedessen sei der Fiscus verpflichtet, erstens eine Entschädigung für die Erträge aus den Veräußerungen und Ablösungen und zweitens für die zur Staatskasse geflossenenen Revenüenüberschüsse zu gewähren. Nun sei aber auf Grund eines vom Kronsyndikate erstatteten Gutachtens zwischen dem Hausminister als Vertreter der Krone einerseits und dem Finanzminister als Vertreter des Fiscus andererseits ein gütlicher Vergleich zu Stande gekommen, der jetzt zur Genehmigung vorliege und dem Staate entschieden eine günstigere Chance in Bezug auf die Höhe der Entschädigungssumme biete, als wenn der Rechtsweg beschritten würde. — Der Gesetzentwurf wird hierauf ohne Discussion unverändert angenommen.

Es folgt die Berathung der vom Herrenhause in veränderlicher Fassung zurückgelangten Städteordnung. — Die Abgg. Hänel, Miquel und Gen. beantragen, die Vorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses wiederherzustellen.

Abg. Miquel: Meine politischen Freunde und ich sind entschlossen, in der jetzigen Lage der Berathung der Städteordnung einfach und generell die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wiederherzustellen, unter Ablehnung der abweichenden Beschlüsse des Herrenhauses. Dieser Entschluß in nicht ein brüskes Abbrechen noch möglicher Verhandlungen zur Erzielung eines Einverständnisses mit dem Herrenhause und der Staatsregierung, sondern nur ein nothgedrungener Act der Lage, nachdem aus den Beschlüssen des Herrenhauses in so vielen Fällen so wichtige Differenzen sich ergeben hätten. Nicht weniger als 43 Paragraphen mit sehr wesentlichen Bestimmungen der Städteordnung, wie sie aus unseren Beschlüssen hervorging, hat das Herrenhaus verändert. So hat es neben der Aufrechterhaltung des Dreiklassensystems einen gesetzlichen Census von 6 Mk. beschlossen und da, wo ein höherer Census bis 12 Mk. besteht, ortsstatutarisch die Aufrechterhaltung desselben zugelassen und ferner die von uns beseitigte Bestimmung über das Stimmrecht der Forensen und juristischen Personen wiederhergestellt. Das Herrenhaus hat auch die Qualification der Stadtverordneten in Bezug auf die Lehrer noch verschärft, indem unter die Bestimmungen des Herrenhauses sogar die Nicht-Wahlfähigkeit der Lehrer eines großen Theils der preußischen Gymnasien fällt. In Bezug auf die Klasseneintheilung und die Wahlbezirke sind abweichende Bestimmungen getroffen worden. Unter Beseitigung der Ausdehnung der Städteordnung auf Frankfurt ist das Dreiklassensystem auch in denjenigen altpreußischen Städten nach den Herrenhausbeschlüssen eingeführt, in welchen jetzt gleiches Wahlrecht oder wenigstens ein abweichendes Wahlrecht besteht, unter Streichung unseres § 42. In Bezug auf die Bestätigungsfrage hat das Herrenhaus die Zustimmung zur Versagung der Bestätigung durch den Provinzialrath in Städten unter 10,000 Einwohnern gestrichen, die Bestätigung auch bei der Wiederwahl gefordert und sie auf alle Beigeordneten ausgedehnt, während wir sie auf den Bürgermeister und den ersten Beigeordneten beschränkt hatten. Sodann ist die lebenslängliche Wahl des Bürgermeisters gestattet; die gemeinschaftlichen Sitzungen der beiden städtischen Collegien sind im Wesentlichen beseitigt, die Festsetzung der Gehälter in den kleineren Städten ist wieder außerhalb der Gemeinde in die Hand des Bezirksraths gelegt. In Beziehung auf die Anstellung von Invaliden und Militäranwärtern enthalten die Herrenhausbeschlüsse gleichfalls Abweichungen. Was den Bürgermeister betrifft, so ist die Ausnahmestellung des Bürgermeisters außer dem Kreise seiner Collegen bedeutend verschärft und ein wirkliches Collegialverhältniß zwischen Bürgermeister und den übrigen Magistratsmitgliedern fast aufgehoben. Der Bürgermeister soll seinen Urlaub nicht mehr nehmen vom Magistrat, sondern von der Aufsichtsbehörde; ihm steht das Disciplinarrecht über alle Gemeindebeamten zu, und in Bezug auf die Polizeiverwaltung hat er nahezu dieselbe Stellung bekommen, die er nach der Regierungsvorlage ursprünglich hatte und die von unseren Beschlüssen ganz abweichend war. Was die Ansicht betrifft, so hat das Herrenhaus wieder den dunkeln unbegrenzten Begriff eingeführt, durch die Bestimmung, die Aufsicht müsse geführt werden „mit den gesetzlichen Mitteln", an deren Stelle wir zur Klarstellung dieses Begriffes vorgeschrieben hatten, es müsse die Aufsicht geführt werden mit den in diesem Gesetz und in dem Competenzgesetze gegebenen Mitteln. Die Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung kann nach den Beschlüssen des Herrenhauses in der Weise stattfinden, wie sie in der ursprünglichen Regierungsvorlage vorgesehen war. Von einer Reihe einzelner kleinerer Differenzen sehe ich ab. Ich glaube doch unbefangen sagen zu müssen, daß man an dem äußersten Schluß der Session, wo namentlich das Herrenhaus kaum noch beschlußfähig vorhanden ist, verzichten muß, wenn auch mit größtem Bedauern, eine Verständigung über ein so wichtiges organisches Gesetz noch in dieser Session zu Stande zu bringen. Wir, die wir den ganzen Winter in der Commission und im Plenum an diesem Gesetz arbeiteten, haben uns zu diesem Beschluß gewiß nur sehr ungern bewegen lassen. Wir bedauern, daß diese viele Mühe und Arbeit wenigstens für diese Session keine bessere Frucht getragen hat, glauben aber nicht, daß die Arbeit vollständig verloren ist, sie wird auch für unsere Nachfolger noch von erheblichem Werthe sein. Wäre die Möglichkeit und die Zeit einer Verständigung gegeben, dann könnte man auf die einzelnen Beschlüsse materiell eingehen. Die Ueberzeugung, daß es nicht mehr gelingen wird, eine Verständigung mit dem Herrenhause herbeizuführen, ist nun allerdings auch durch die Haltung der Staatsregierung im Herrenhause verstärkt worden. (Sehr richtig!) Wenn das Herrenhaus ernstlich die Städteordnung zu Stande bringen wollte, so hätte es sich mehr beschränken und mehr Rücksicht nehmen müssen auf die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, um wenigstens in kleineren Fragen uns entgegen zu kommen, was in keiner Weise der Fall ist. Die Staatsregierung hat die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses mit hervortretender Entschiedenheit nicht vertreten, auch nicht solche, die hier im Abgeordnetenhause von den Vertretern der Regierung kaum bekämpft worden sind. Der Minister hat bei der dritten Lesung eigentlich nur die Hauptdifferenzen uns genannt, und wir waren bereit, ihm darin entgegenzukommen. Die Städteordnung wird sicherlich in dem nächsten Abgeordnetenhause wieder erscheinen. Wenn wir das Competenzgesetz, wie ich hoffe, zu Stande bringen, dann ist der Erlaß einer Städteordnung eine unbedingte Nothwendigkeit. Die heutigen Verhandlungen werden dann wenigstens die Frucht tragen, die Frage klar zu stellen und für die Entscheidung zu reifen. Mögen die Bürger der preußischen Städte nun diese Verhandlungen studiren! Mögen sie sich die Differenzen und Fragen klar machen, dann bin ich überzeugt, die Städteordnung wird für das nächste Mal besser werden, als die heutige geworden sein würde. Das Land wird dann nichts verloren haben. Große Prinzipien aber im letzten Augenblicke preiszugeben, das würde uns nicht wohl anstehen (Hört! rechts) und würde gewiß auch nicht in den Wünschen und der Meinung des preußischen Bürgerthums liegen. (Beifall.)

Abg. Stengel erklärt im Namen der Freiconservativen, sie würden den Gesetzentwurf nicht von vornherein ablehnen, sondern seien bereit, jeden einzelnen Paragraphen mit Ernst durchzuberathen.

Abg. Virchow: Wenn ich und meine Freunde heute für diejenige Fassung stimmen, welche die Städteordnung durch unsere früheren Beschlüsse erhalten hatte, so bringen wir damit ein erhebliches Opfer, weil wir jene Beschlüsse in sehr wesentlichen Punkten nicht für zutreffend halten, und ich möchte den Minister bitten, aus dieser unserer heutigen Abstimmung nicht die Consequenz zu ziehen, daß er der in der nächsten Session vorzulegenden Städteordnung nicht weiter gehende Gesichtspunkte zu Grunde legen brauche. Die Form, die wir gegenwärtig wählen, betrachten wir uns als eine Art feierlicher Bestattung, bei welcher alle Leidtragenden sich noch einmal vereinigen (Heiterkeit), und die passive Assistenz des Ministers des Innern bei dieser Angelegenheit wird ja wahrscheinlich auch nur den Eindruck der Trauerfeierlichkeit erhöhen (Heiterkeit). Wer eigentlich bei dieser Sache der Hauptleidtragende ist — das zu ergründen ist mir nicht ganz gelungen; Jeder betrachtet den Andern als solchen, und ich glaube, selbst der Abg. Stengel, der sich am meisten für die Sache zu interessiren scheint, lehnt seinerseits die Insinuation den tiefsten Schmerz zu empfinden, von sich ab (Heiterkeit). In der That kann an dem Werk, das wir vor uns haben, Niemand seine Freude haben. Es ist so recht ein Zeichen der Misere, in der wir uns befinden (Sehr wahr!) und würde, zum Gesetz erhoben, als ein trauriges Monument dastehen, was man in einer solchen Periode zu Stande bringt. Diese Schuld trifft freilich nicht den Minister des Innern allein, sondern alle seine Collegen vom höchsten an. Wenn wir uns in der unerquicklichen Lage befinden, gegenwärtig über etwas zu berathen, für dessen weitere Behandlung uns die Zeit und zum Theil auch die Personen fehlen, mit denen wir verhandeln können (Heiterkeit), so ist die Situation doch nur durch die schlechte Disposition bezüglich der Behandlung unserer öffentlichen Geschäfte hervorgebracht. Die Schwierigkeiten liegen darin, daß man nicht fleißig genug war, um sich auf die kommenden Sessionen vorzubereiten. (Sehr wahr!) Das ist ein Vorwurf, den ich auch dem Minister des Innern mache: Mangel an Fleiß. (Große Heiterkeit.) Ich meine das sehr ernsthaft. Nachdem ich seit 13 Jahren die Ehre habe, mit dem Minister zusammen zu arbeiten, habe ich den dauernden Eindruck, daß er niemals zur rechten Zeit die Dinge fertig hat, die zur Verhandlung kommen sollen. In Folge dessen kommt das Haus und — was doch auch wichtig ist — das Land immer zu spät in die Lage, zu den Vorlagen Stellung zu nehmen und sie mit genügender Muße zu erörtern. Hieraus resultirt dann von vornherein eine Reihe von gegen einander wirkenden Strömungen in der öffentlichen Meinung und in den maßgebenden Parteien dieses Hauses, die nur mühsam zu einem oft recht farblosen Werk abgetönt werden. Es ist so, als wenn man eine Reihe von verschiedenen Farben zusammenrührt, bis man zu einem allgemeinen Grau kommt. Nicht ein einziger lichter Punkt ist darin zu entdecken, gar nichts was erfrischend einwirkt auf den Beobachter. Aber noch viel schlimmer ist es doch, daß der Minister des Innern selbst nicht die Zeit findet, sich nun seinen Elaboraten gegenüber eigentlich klar zu werden. (Sehr wahr!) Der Minister ist nicht ganz in dem Fahrwasser dieses Gesetzes; er ist selber nicht ganz überzeugt, daß dies eigentlich die beste Form ist; er überläßt sich der Strömung des Hauses; und er, der selten eigentlich das Bedürfniß empfindet, sein Schifflein zu steuern, läßt sich hin- und herschaukeln von den Wellen, die das Gegeneinanderarbeiten der Fractionen hier im Hause erregt. (Heiterkeit.) Er denkt endlich: wenn hier die Fahrt vorüber ist, so werde ich mir überlegen, was eigentlich dabei herausgekommen ist; dann habe ich ja das Herrenhaus, und dort mache ich mir die Sache fertig. (Heiterkeit.) Dieser Gang der Dinge ist nicht nur im äußersten Maße zeitraubend, sondern es ist für uns auch eine starke Zumuthung, an einem Werke zu arbeiten, bei dem man im Voraus immer halb verzweifeln muß, ob es gelingen wird, es in irgend einen Hafen zu bringen. Es ist absolut und dringend nothwendig, daß sich die Regierung und vor Allem der Minister des Innern gegenüber diesen großen Organisationsgesetzen eine feste Stellung mache und für bestimmte Einrichtungen mit aller Kraft eintrete. Es ist dies doch die allerbescheidenste Anforderung, die man an einen constitutionellen Minister stellen kann. Wir haben nun allerdings das böse Vorbild an der höchsten Stelle, und ich war in der That etwas überrascht, daß ich gerade heute Morgen von einer ganz entfernten Region her den Gedanken, der mich seit langer Zeit bei Betrachtung unserer politischen Zustände beschlichen hat, in einer ganz naiven und zugleich sehr bezeichnenden Form ausgedrückt fand. Eine Correspondenz aus dem „Pester Lloyd," welche sich über unsere Verhältnisse ausspricht, setzt auseinander, daß der Reichskanzler sein Verhältniß zu den Parteien so auffasse, wie sein Verhältniß zu den auswärtigen Mächten. Er verhandele von Fall zu Fall und wende die Regeln der Diplomatie auch auf die inneren Verhältnisse an. Ja, dies ist in der That der Fall. Der Ministerpräsident operirt so; daraus aber braucht nicht nothwendig zu folgern, daß die anderen Minister auch so operiren müssen. Leider thut dies der Minister des Innern. Er verhandelt mit dem Abgeordnetenhause wie mit einer auswärtigen Macht. Ist es kräftig genug, läßt er sich etwas abhandeln, ist das nicht der Fall, ruft er das Herrenhaus zu Hülfe und stellt seine Bedingungen. Wohin das führt, das dokumentirt so recht deutlich die heute in den Zeitungen veröffentlichte Proclamation des Landraths von Samter, der — doch wohl im Einverständniß mit seinem hohen Chef — zu der Ueberzeugung kommt, daß mit der ganzen bisherigen Parteibildung nicht zu operiren ist, und daß man eine Partei Bismarck *sans phrase* braucht. Das wäre in der That eine recht vortreffliche Einrichtung, zumal wenn diese Partei auch gleichzeitig Partei Eulenburg *sans phrase* würde (Heiterkeit) und nicht etwa gelegentlich ein Mißton zwischen diesen zwei Richtungen sich hineinschleichen sollte. Bei unbefangener Prüfung dieses Vorganges muß man doch sagen, er ist im höchsten Maße für unsere inneren politischen Zustände bezeichnend. Daß in einer schlaflosen Nacht, wie sie manche hochstehende Staatsmänner haben, allerlei wüste Gedanken durch ihren Kopf ziehen, die sich dann zum Agrarier und zu anderen Traumgestalten verdichten (Heiterkeit), das kann man sich ja eben Angesichts der vielen Störungen, welche auf solche hohen Staatsmänner einwirken, gefallen lassen; aber daß selbst ein preußischer Landrath die Meinung hat, das wäre Volksvertretung, wenn man eine Majorität zu Stande brächte durch eine Partei Bismarck *sans phrase*, dazu gehört doch in der That schon ein höheres Maß von Abstumpfung des gewöhnlichen Denkens. (Große Heiterkeit.) Also diese Dinge ereignen sich unter diesem System, und ich behaupte, daß das System Schuld daran ist. (Sehr wahr!) Ich bin überzeugt, kein Landrath von Samter würde die Courage haben, mit dergleichen hervorzutreten, wenn er nicht überzeugt wäre, daß ihm dadurch vielleicht ein wohlthuendes Lüftchen von oben her zusäuseln würde. (Heiterkeit.) Daß das reine patriotische Aufopferung ist, weil er sich, ein zweiter Arnold Winkelried, vorn in die Bresche stellt (Heiterkeit), um die Speere aller Gegner auf sich zu ziehen, das erwartet wohl Niemand. An solchen Zeichen der Zeit sollte der Minister sich klar machen, wohin diese Art des Nichtsteuerns führt. Seine Beamten verlieren völlig die Fühlung und sind zuletzt genöthigt, sich auf eigene Erfindungen zu verlassen (Heiterkeit), wozu sie doch im Allgemeinen wenig qualificirt sind. Die alte These von Stahl: „Autorität, nicht Majorität", war ja unwahr gegenüber der modernen Zeit; aber ich muß doch sagen, eine Regierung, die keine Autorität hat und nicht im Stande ist, sich als Autorität fühlbar zu machen, sollte nicht vorhanden sein. (Sehr richtig!) Denn sonst verstehe ich in der That nicht mehr, warum sie Regierung ist. Deshalb kann aber eine Regierung im modernen Sinne allerdings nicht ewig sein. Nicht immer kann derselbe Gedanke herrschen, nicht immer kann dieselbe Person regieren, wenn sie nicht eben souverän und unverantwortlich ist. Die ganze Idee des constitutionellen Staates beruht darauf, daß man eine unverantwortliche, bleibende und damit also auch die constanten Interessen der Regierung vertretende Stelle hat, daß aber neben dieser Stelle wechselnde Positionen existiren, von denen jede ihrer Zeit den Genannten mit voller Autorität vertritt, für den sie aufgetreten ist. Aber wofür tritt denn der Minister Graf zu Eulenburg auf? (Hört!) Kann das Jemand sagen? Der Minister muß sich entschließen, eine bestimmte Stellung einzunehmen und für diese Stellung einmal soviel einzusetzen, daß seine ganze ministerielle Existenz dadurch auch bestimmt wird, d. h. er muß auch einmal fallen können. Dazu gehört aber, daß man sich einen vollen Plan macht über den Gegenstand, den man verfolgt. Auch im Reichstage sehen wir dieselben Schwierigkeiten in Bezug auf die einzelnen Gesetze entstehen. Weil Niemand mit Entschiedenheit für das, was eingebracht ist, eintritt, verändert sich die ganze Situation, und es schiebt sich die Arbeitslast auf die parlamentarischen Körperschaften. Ein solches Parlament erfordert eigentlich specifische Politiker zu Mitgliedern, denen aber auch die Möglichkeit gegeben würde, in einer Stellung direct zu wirken. Eine solche Möglichkeit, wie sie in jedem anderen Staate mit constitutionellen Einrichtungen besteht, ist bei uns bekanntlich auch abgeschnitten. Hier kann jemand Politiker sein und den größten Einfluß auf die Gesetzgebung ausüben, er gilt doch immer nur als heterogenes Element, welches niemals den Anspruch erheben könnte, selbst regieren zu wollen. Es versteht sich ganz von selbst, daß der Minister Eulenburg immerfort regiert, auch wenn die Gesetze ihm von anderen Leuten gemacht werden. (Heiterkeit.) Diese Lage ist mit der Zeit unerträglich. Es ist die Gefahr, daß die Zahl der befähigten Personen in Preußen, welche sich an der öffentlichen Arbeit betheiligen, von Jahr zu Jahr kleiner werden wird (Sehr richtig!), und daß die Zahl der vermittelnden für die Regierung so wichtigen Elemente allmälig zerdrückt wird. Sie werden eine Reihe von geschlossenen Parteikörpern mit wenigen Führern bekommen, denen die Parteien streng gehorchen und die mit stricter Disciplin in den öffentlichen Dingen wirken. Das, was das Centrum in der jetzigen Zeit geleistet hat, was gewiß zu anerkennenswerther Disciplin geführt hat, das wird mehr und mehr auch das Bedürfniß der anderen Parteien werden. Es wird sich eine geschlossene zu allen Transactionen wenig geneigte Reihe von Parteien gestalten. Wenn sich das Traumbild des Landraths von Samter verwirklichen könnte, so würden Sie das vielleicht schon in der nächsten Session erleben. Im Interesse des Vaterlandes möchte ich daher diese letzte Periode unseres parlamentarischen Lebens dazu benutzen, dem Minister des Inneren doch recht dringlich an's Herz zu legen, sich die allgemeine Situation klar zu machen und nicht seine Beamten auf Wegen weiter wandeln zu lassen, die nicht zu einer wirklich fördernden Lage nicht führen können. Um diese Lage zu erzielen, müssen sich die Minister zu Trägern wirklicher politischer Gedanken machen, und wenn der Minister des Innern in ernster Weise einmal versuchen will, was durch die uns nächstens bevorstehende Wahl geleistet werden kann, dann möge er zu diesem Zweck doch ein concretes Programm vorlegen, über welches wir vor dem Lande denn im ehrlichen politischen Kampfe streiten können. Der Minister bezieht sich mit Vorliebe auf den anderen Factor der Gesetzgebung, der noch thatsächlich nicht den Anspruch erheben kann, das Volk zu repräsentiren. Gerade in der Frage, bei der es sich darum handelt, die Stellung der Magistrate zur Regierung zu ordnen, war wohl das Herrenhaus der am wenigsten unbefangene Factor. Ich glaube, bei der unter günstigen Bedingungen beginnenden Legislaturperiode hätte die Regierung und namentlich der Minister des Innern allen Grund, zu den neuen Selbstverwaltungsgesetzen klare Stellung zu nehmen, damit das Land danach seine Vertreter wählen kann. Wir sind bis jetzt nicht der Meinung, daß der Minister consequent auf dem eingeschlagenen Wege fortfahren wird, und kündigen ihm deshalb unsere uneingeschränkte Opposition an. (Bravo links, Zischen rechts.)

Minister Graf zu Eulenburg: Der Vorredner schiebt die Schuld für das wahrscheinliche Nichtzustandekommen der Städteordnung auf die Planlosigkeit und den Mangel an Fleiß der betreffenden Ministerien. Ich

möchte dem gegenüber auf einige Punkte hinweisen, welche mir die Session so lang gemacht zu haben scheint: das ist erstens die Art und Weise, mit welcher einzelne Abgeordnete, wie der Abg. Virchow dies eben jetzt gethan hat, die Gegenstände behandeln, indem sie über alles Mögliche sprechen, nur nicht über den eigentlichen Gegenstand (rechts: Sehr richtig!); ferner in der wiederholten Forderung von Seiten des Hauses, ganze Gesetzesbündel vorzulegen, obgleich wir nicht einmal die wenigen vorgelegten Entwürfe fertig gebracht haben. Der dritte Uebelstand, gegen den die Regierung und das Land zu kämpfen haben, ist der, daß sich die Herren vom Fortschritt nicht auf die einmal im Prinzip gegebenen Grundlagen stellen, sondern bei jedem Paragraphen an dieser zu rütteln suchen und lange discutiren. Nun machen Sie mir den Vorwurf, daß ich keine feste Stellung einnehme. Ich habe nie das Talent gehabt, ein langes Programm zu entwickeln, aber ich habe stets zu jedem einzelnen Paragraphen Stellung genommen; und außerdem dürfte wohl meine Thätigkeit als Programm genügen. Ich erinnere an die Worte des Abg. Lasker, der erklärte: daß dies die freiheitlichste Verwaltungsgesetzgebung sei, die er kenne. Er erkannte aber gleichzeitig an, daß der Schwerpunkt der Landesverwaltung nicht völlig aus den Händen des Staates gegeben werden dürfe, wenn dieser nicht auseinanderfallen soll. Dieser Pflicht, den Staat zu schützen, bin ich mir bewußt gewesen, und diese Stellung habe ich im Herrenhause vertreten. Wenn ich aufrichtig sagen soll, hat dasselbe mit vielmehr Sachkenntniß das Gesetz behandelt, wie dieses Haus. (Oho!) Alle Bürgermeister sind dort in der Communalverwaltung erfahrene Leute, während hier nur zwei oder drei sitzen, die Kenntniß von der Sache haben, und denen sämmtliche Andere nur blind folgen. (Unruhe). Wenn die Regierung sich eine bestimmte Marke gestellt hat, über die sie im Interesse des Staates nicht hinausgehen darf, und sie hört nun im andern Hause von sachkundigen Leuten durch Ausführungen, die auch für sie selbst belehrend sind, die Gemeingefährlichkeit einzelner Bestimmungen, so kann der Minister doch nicht sagen: Das ist alles ganz gut, aber wir dürfen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses nicht ändern. Wir machen hier keine Parteigesetze, sondern Gesetze für die Praxis, und ich bitte Sie, lassen Sie uns nicht aus Parteirücksichten in Unfrieden auseinandergehen, sondern als treue Arbeiter uns die Hand drücken mit dem Bedauern, daß diesmal das Gesetz nicht zu Stande gekommen, und mit dem festen Willen, das Werk in der nächsten Session mit frischem Muthe in Angriff zu nehmen. (Beifall rechts.)

Abg. Windthorst (Meppen): Ich hatte nicht erwartet, daß in der heutigen Discussion so weite Bahnen würden beschritten werden. In der That, wenn man das hippokratische Gesicht des Hauses sieht, das der Agonie nahe ist, so erwartet man nicht, daß es sich so ermannen würde, wie aus den Aeußerungen des Abg. Miquel und vor allem aus denen des Abg. Virchow hervorgeht. Ich frage mich unwillkürlich: woher diese Kräfte? Der Landrath — v. Knobloch glaube ich, heißt er (Heiterkeit) — erklärt, er wolle eine Partei Bismarck sans phrase; nach meiner Ansicht hatten wir bisher auf jener Seite des Hauses eine Partei Bismarck avec phrase (Heiterkeit), und es tritt bei derselben jetzt ein gewisses Erschrecken ein. Sie machen der Regierung wegen ihrer Haltung einen großen Vorwurf; theils ist derselbe richtig, theils unrichtig, theils übertrieben. Aber wer hat denn die Regierung überhaupt zu dem gemacht, was sie ist? Das haben Sie selbst gethan. Sie ernten heute die Früchte Ihrer That. Wenn das Parlament klar und kräftig ist und selbst weiß, was es will, und wenn es einen bestimmten Plan auf die Organisation und die Gesetze hat, dann wird die Regierung sich klar machen, wie weit sie in ihren Anschauungen gehen kann. Mit einem Parlament aber, das selbst keinen Plan hat, das bei jedem Paragraphen sein Glück und seine Seligkeit darin sieht, einen Ausgleich zu Stande zu bringen, das wird sich keine ordentlichen Ministerien schaffen oder sich solche erziehen. Wenn der „Pester Lloyd" sagt, daß der Fürst Bismarck mit dem Parlament verhandelt, wie mit auswärtigen Mächten, so frage ich Sie, weshalb lassen Sie sich als solche behandeln? Wenn er weiß, daß er mit einem selbstständigen Parlament verhandelt, so wird er anders auftreten müssen, als wenn er weiß, daß bei jedem Donnerwetter von seiner Seite Alles aus den Fugen geht. Wer hat denn eigentlich Bismarck zum Autokraten gemacht? Die Reichstagssäle hallen wieder von Panegyriken, wie man sie sonst nur im Orient zu hören gewohnt ist. (Widerspruch.) Jetzt werden dem Minister v. Eulenburg Vorwürfe gemacht, und doch beglückwünschte man ihn seiner Zeit wegen seines Systemwechsels. Er ist ein leuchtendes Beispiel für die Behauptung, daß ein Parlament sich seine Minister ziehen kann, für mich allerdings ein abschreckendes. (Heiterkeit.) Er ging vom Conservatismus zum Nationalliberalismus über, wird aber jedenfalls durch die Partei Bismarck sans phrase bald wieder zu seinem Ursprung zurückgeführt werden. (Heiterkeit.) Zuerst sollte man Selbsterkenntniß üben; aber so lange Sie fortfahren in Ihrem sogenannten Culturkampf (Aha!), so lange Sie nicht gründliche Umkehr halten, so lange Sie nicht Buße thun, so lange werden Sie niemals wieder auf den Boden kommen, auf dem man das Recht aufbaut und die Freiheit schützt. Man kann nicht auf dem wichtigsten und zartesten Gebiete den Polizeibüttel machen und auf der andern Seite Freiheiten verlangen. Ehe diese Umkehr nicht erfolgt ist, wird auch eine gesunde Parteibildung nicht stattfinden können, und der Landrath hat ganz Recht, bei Zuständen, wie wir sie jetzt haben, wird nur eine Partei Bismarck sans phrase überhaupt noch dem Wunsche des allgewaltigen Mannes entsprechen, d. h. so lange diese Zustände dauern, ist ein parlamentarisch-constitutionelles System überhaupt nicht möglich. Das hat dieser Mann ausgesprochen, und es freut mich, daß er es gethan hat, denn mit diesem Ausspruch kann die Erkenntniß Platz greifen. Was nun die eigentliche Frage anbetrifft, ob oder inwieweit wir zu einer Verständigung mit dem Herrenhause werden kommen können, so würde ich noch am liebsten eine detaillirte Durchberathung wünschen, weil viele Punkte zur Verständigung führen könnten, aber bei der jetzigen Geschäftslage ist dies materiell unmöglich. Neben den vielen annehmbaren Punkten sind für mich folgende völlig unannehmbar: die Bestimmungen über das Bürgerrecht, das Dreiklassenwahlsystem, die Bestimmungen über das Verhältniß der Polizei, die das Herrenhaus sogar noch schärfer gemacht hat, als sie in der Regierungsvorlage waren, und vor allem das Bestätigungsrecht. So lange die Regierung das absolute Bestätigungsrecht hat und der Fuldaer Landrath Götz die Bürger mit Geldstrafe bedrohen kann, wenn sie einen ultramontanen Bürgermeister wählen, ist an eine Freiheit und Unabhängigkeit der Städte nicht zu denken. Ich wünsche nur, daß diese Angelegenheit den Grund legen möge zur Selbsterkenntniß und zur Besserung. (Beifall im Centrum.)

Abg. Hänel: Der erste Theil der Rede des Abg. Windthorst ist für uns vollständig werthlos, weil er darin uns auffordert, Umkehr und Buße im Culturkampfe zu thun. Auf diesem Wege wird nie eine Vereinigung zwischen uns möglich sein, der Ruf: „Nach Canossa!" wird nie eine gesunde Parteibildung ermöglichen. Die Schuld an einer solchen farblosen und wenig energischen Gesetzgebung trägt die Partei des Abg. Windthorst und ihre Kampfesweise. Der Minister des Innern hat sodann gegen den Abg. Virchow den schweren Vorwurf gerichtet, daß den allgemeinen Gesichtspunkten, welchen derselbe in seiner Rede Ausdruck gegeben habe, das Scheitern der gegenwärtigen Gesetzgebung hauptsächlich zur Last falle. Ich halte es gerade für ein großes Verdienst des Abg. Virchow, daß er gegen die Fassung des Herrenhauses gekämpft hat, nicht mit den kleinlichen Gründen der Ermüdung und der fraglichen Beschlußfähigkeit, sondern von den großartigen Gesichtspunkten unserer gesammten constitutionellen Institution aus. Wir wollen auch nicht, wie der Minister meint, die Vorlegung ganzer Gesetzesbündel, sondern wir wollen nur Klarheit darüber, ob das Ministerium im weiteren Fortgang unseres constitutionellen Lebens an den einmal adoptirten liberalen Grundlagen festhalten wird, weil uns in dieser Beziehung immerfort Zweifel beschlichen. Und diesen Vorwurf, daß der Minister an den so gewonnenen Grundlagen nicht festhalte, begründet auch das Competenz, welches einen großen Theil der erst erlassenen Kreisordnung aufheben will. Die politische Entwickelung des Ministers zeigt keineswegs, daß unser Zweifel begründet sei. An einem solchen Zustande des Zweifels ist nicht allein der Graf Eulenburg schuld, sondern das Gesammt-Ministerium incl. des Ministerpräsidenten. Wie stellt sich letzterer zu der gesammten Organisation der Selbstverwaltung? Die widersprechendsten Gerüchte durchfliegen hierüber die Luft, eine authentische Erklärung ist nicht erfolgt. Und eine solche wäre doch wichtig gerade von Seiten des Ministerpräsidenten, der nach seinem Programm die gesammte Verantwortlichkeit auf seine Person vereinigen und die Minister zu Vorstehern der technischen Ressorts hinabdrücken will. Ueber die so hochgepriesene Sachkenntniß des Herrenhauses im Gegensatz zu der des Abgeordnetenhauses befindet sich der Minister wohl im Irrthum, der vermieden wäre, wenn er sich die Mühe gegeben hätte, ebenso wie den Commissionsverhandlungen des Herrenhauses auch einmal denen des Abgeordnetenhauses beizuwohnen. Der Minister hat es abgelehnt, ein festes Programm zu geben unter Berufung auf seine bisherige Amtsthätigkeit; wir hatten aber zu diesem Verlangen eine gute Berechtigung, denn bei der Städteordnung hat der Minister gar kein Programm gehabt.

Der Minister des Innern: Man hat mir den Vorwurf gemacht, daß ich in ähnlicher Weise wie der Ministerpräsident in der auswärtigen Politik auch im Innern eine schwankende Haltung einnehme; aber die auswärtige Politik ist völlig selbstständig, in der innern dagegen können wir keinen einzigen Schritt von Bedeutung machen, ohne den Landtag. Ich will nun nicht sagen, daß es besser ohne denselben gehen würde, aber energischer, einheitlicher würde sicher auch die innere Verwaltung sein, wenn sie von diesem natürlichen — Hemmschuh will ich nicht sagen, aber von diesem Mitsprecher — (Heiterkeit) nicht genirt würde. Das muß ich aber entschieden bestreiten, als ob die Regierung die liberale Partei jetzt discreditiren wolle; wir stehen absolut in keiner Verbindung mit der „Nordd. Zeitung." Wir anerkennen vollständig die Verdienste der nationalliberalen Partei, welche die Regierung mit ihrer Majorität bei ihren Zielen unterstützt hat; dagegen bekämpfen wir die Fortschrittspartei entschieden und werden sie gern nach Möglichkeit zurückdrängen, um der nationalliberalen Partei den ihr gebührenden Platz zu verschaffen. (Hört! Hört!)

Zu § 105, welcher vom Budgetrecht der Stadtverordneten handelt, weist Abg. Richter (Hagen) nach, daß die von der „Provinzial-Correspondenz" mit soviel Nachdruck hervorgehobene, vom Herrenhause angeblich in liberalem Sinne getroffene Aenderung im Grunde doch eine wesentliche Einschränkung des Budgetrechts der Stadtverordnetenversammlung den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses gegenüber enthalte. — Darauf werden die übrigen Paragraphen und das Gesetz im Ganzen in der Fassung der früheren Beschlüsse des Abgeordnetenhauses angenommen.

Es folgt die Berathung des in veränderter Fassung vom Herrenhause zurückgelangten Gesetzentwurfs, betreffend die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichtsbehörden im Geltungsbereiche der Provinzialordnung vom 23. Juni 1875.

Abg. Lasker: Der Abg. Windthorst hat in seinen Ausführungen die liberalen Parteien mit Vorwürfen überhäuft, er kann jedoch selbst nicht glauben, daß er damit dem guten Verhältniß der Parteien zu einander und der Sache selbst genutzt habe. Ich erkenne in ihm einen geschickten und gefährlichen Gegner, und er wird nicht glauben, daß wir nicht von ihm Rathschläge für unsere Kräftigung entgegennehmen werden. Seine Rede kann vielleicht den ultramontanen Zeitungslesern beim Kaffeetisch das billige Vergnügen gewähren, daß er es den Liberalen wieder einmal tüchtig gegeben habe (Heiterkeit), für uns sind seine Worte zu Boden gefallen. An die gehoffte Umkehr, welche sich an seine Rede knüpfen soll, glaubt er wohl selbst nicht. Die beiden großen Organisationsgesetze sind aber zu wichtig, als nur zu Material für Wahlreden zu dienen. Die Niedergeschlagenheit des Ministers über die Resultatlosigkeit so vieler aufgewandter Mühe theile ich, namentlich, daß die Städteordnung durch ein ungünstiges Geschick und die schroffe Haltung des anderen Hauses, welche durch das Verhalten der Regierung nicht paralysirt wurde, gescheitert ist. Dennoch hoffe auch ich, daß die Arbeit nicht als eine verlorene zu betrachten sein, sondern der folgenden Session zu Gute kommen wird. Ich halte auch jetzt noch unsere Verwaltungsgesetzgebung für eine solche, welche die betheiligten Personen mehr wie die irgend eines Landes zur Theilnahme an der Staatsgewalt zuläßt. — Unsere vorgeschlagenen Compromißanträge zu motiviren, behalte ich mir, falls es nöthig sein sollte, für die Specialdebatte vor. Ich hoffe, daß dieses Gesetz bestimmt ist, nach den vielen Disharmonien dieser Session mit einer Harmonie dieselbe zu schließen.

Abg. Windthorst (Meppen): Die Wirkung der Worte, die ich vorhin gesprochen, wird die weitere Entwickelung der Dinge zeigen. Ein gesprochenes Wort hat seine Bedeutung eben in den Wellenschlägen, die es möglicherweise in weiteren Kreisen macht. Hr. Lasker meinte zwar, meine Worte seien zu Boden gefallen; nun, bei ihm scheinen sie doch nicht zu Boden gefallen zu sein; er würde sonst nicht solchen Aufschrei gethan haben. (Heiterkeit.) Ich habe das, was ich denke und was durch die Thatsachen dargethan wird, vorgetragen; thut das weh, so ist das nicht meine Schuld, sondern die Schuld derer, die diese Thatsachen herbeigeführt haben. — Was das vorliegende Gesetz betrifft, so werden meine politischen Freunde und ich den Bestrebungen des Abg. Lasker folgen und die von ihm gestellten Anträge unterstützen. Wir thun das in dem Wunsche, daß das Gesetz zu Stande komme, und in der Hoffnung, daß die Regierung sich bemühen werde, diese Anträge im Herrenhause durchzusetzen.

Zu dem Gesetze selbst sind von zahlreichen Mitgliedern der nationalliberalen und der Fortschrittspartei eine Reihe von Abänderungsanträgen gestellt, die zum Theil die Wiederherstellung der früheren Beschlüsse resp. ein Compromiß zwischen den früheren Beschlüssen des Abgeordnetenhauses und der Fassung der Herrenhausbeschlüsse herstellen.

Eine wesentliche Debatte erhebt sich nur bei dem Antrage zu § 173, den früheren Beschluß des Abgeordnetenhauses wiederherzustellen, so daß derselbe lautet: „Diejenigen ernannten Mitglieder der Bezirksverwaltungsgerichte, für welche die Befähigung zu höheren Verwaltungsämtern vorgeschrieben ist, müssen vom 1. April 1877 ab auf Lebenszeit angestellt sein. Zur Fassung gültiger Beschlüsse des Oberverwaltungsgerichts ist fortan die Theilnahme von wenigstens fünf auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern erforderlich." In der Fassung der Herrenhausbeschlüsse lautet der Paragraph: „Zur Fassung gültiger Beschlüsse des Oberverwaltungsgerichts ist vom 1. Januar 1877 ab die Theilnahme einer Mehrheit von Mitgliedern erforderlich, welche auf Lebenszeit ernannt sind. Die Stelle eines Mitgliedes des Oberverwaltungsgerichts darf ferner als Nebenamt nicht verliehen werden." — Minister Graf zu Eulenburg weist darauf hin, daß der Inhalt dieses Abänderungsantrages ja eine wesentliche Bedeutung nicht habe und bittet deshalb dringend, die Fassung der Herrenhausbeschlüsse beizubehalten. — Abg. Richter (Hagen) erklärt, daß die gestellten Anträge das Minimum dessen enthalten, was gefordert werden müsse, um überhaupt den Zweck der Verwaltungsgerichte zur Wahrheit zu machen. — Abg. v. Heremann kann sich dieser Ausführung nur anschließen. Die unabhängige Stellung der Personen des Oberverwaltungsgerichtes, welche der § 173 in der beantragten Fassung wahren wolle, sei noch nothwendiger als die der Mitglieder des Obertribunals; denn bei dem letzteren handele es sich wesentlich nur um die Feststellung von Privat- und fiscalischen Rechten, beim Oberverwaltungsgericht dagegen um die Entscheidung in Fragen des öffentlichen Rechtes, des Rechtes der Kreise und Gemeinden gegenüber den Hoheitsrechten des Staates.

Die Abänderungsanträge werden sämmtlich vom Hause angenommen; ebenso mit sehr großer Majorität in definitiver Schlußabstimmung das demgemäß modificirte Gesetz im Ganzen. — Schließlich wird in erster und zweiter Berathung der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Rathsstellen bei dem Oberverwaltungsgericht, mit einigen unwesentlichen Abänderungen vom Hause genehmigt. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Herrenhaus.

25. Sitzung vom 27. Juni.

Landrath Winterfeld berichtet über eine Petition des Vorstandes des Vereins zur Fürsorge für aus Strafanstalten Entlassene zu Görlitz. Die Petition geht dahin, Alles Nöthige veranlassen zu wollen, daß von Staatswegen möglichst Erziehungsanstalten gegründet werden, in die mit oder ohne Zustimmung der Eltern Kinder unter 14 Jahren aufgenommen werden können. Die Commission beantragt, die Petition der königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Geh. Ober-Regierungs-Rath Illing theilt dem Hause mit, daß die Regierung gegen den Antrag der Commission nichts einzuwenden habe, daß ihr der einzuschlagende Weg (ob mit oder ohne Hilfe der Provinzen oder Gemeinden) für den Fall, daß das Bedürfniß nach solchen Besserungsanstalten eintrete, freigelassen werde. Gegenwärtig stehe das Bedürfniß noch nicht fest. — Die Petition wird darauf der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Eine zweite Petition mehrerer Offizier-Veteranen aus den Kriegsjahren 1813—1815, die die Erhöhung ihrer Pensionsbezüge um 20—25 Procent beantragen und aus denen der Berichterstatter Freihr. v. Mirbach insbesondere noch mittheilt, daß von den Offizieren jener Kriege gegenwärtig noch leben: 44 Generale, 20 Obersten, 50 Oberstlieutenants, 63 Majors, 18 Premier- und Seconde-Lieutenants und 4 Aerzte, wird auf den Antrag der Commission der Staatsregierung zur Kenntnißnahme und weiteren Prüfung überwiesen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Danzig, 28. Juni.

Die gestrige lange Berathung des Abgeordnetenhauses über die Städteordnung war für das Schicksal dieses Gesetzes ganz unerheblich; denn wenn auch die Aussichten auf das Zustandekommen des Competenzgesetzes auf Grund der gestrigen Beschlüsse sich erheblich gesteigert haben: daß die Städteordnung in dieser Session nicht mehr zu Stande kommen könne, stand auf allen Seiten fest, wenn dies Bewußtsein auch nicht auf allen Seiten zugegeben wurde. Ja es wünschte jetzt auch Niemand mehr ernstlich eine Fertigstellung; die Bürgermeister des Herrenhauses haben sich nur mit dem Entwurfe beschäftigt, um ihm ein Grab zu graben, und den Liberalen des Abgeordnetenhauses konnte nach der Mißformung, welche die Vorlage im andern Hause erfahren, auch nicht mehr Freude bereiten, was allenfalls aus einem Compromiß zwischen hüben und drüben bei den dort herrschenden Absichten hervorgehen konnte. Die Entscheidung über die Städteordnung wird der künftigen Legislaturperiode anheimfallen, die gestrige Discussion trug daher den Stempel einer Wahldebatte, was ihr Nichts an Interesse raubt.

Auf Seite der Nationalliberalen war man aufrichtig genug, nicht mehr Hoffnungen auf das Zustandekommen des Gesetzes zu erheucheln. Der Vertreter der Fraction, Abg. Miquel, legte die Gründe dar, weshalb, Angesichts des schroffen Verfahrens des Herrenhauses und der sehr wenig energischen Haltung der Regierung, im gegenwärtigen Augenblicke, wo noch dazu das Herrenhaus fortwährend an der äußersten Grenze der Beschlußfähigkeit stehe, an eine Verständigung über die Städteordnung nicht mehr zu denken sei. Es bleibe also dem Abgeordnetenhause, das übrigens schon früher das Möglichste an Nachgiebigkeit gethan habe, kein anderer Ausweg, als an seinen Beschlüssen festzuhalten. Der Abg. Stengel salvirte den Standpunkt der freiconservativen Partei, indem er meinte, die Möglichkeit einer Verständigung sei auch jetzt wohl noch nicht vollständig ausgeschlossen; wie aufrichtig die ausgesprochene Hoffnung war, zeigte sich daran, daß auf dieser Seite kein Versuch gemacht wurde, dieselbe durch entsprechende Gegenanträge zu verwirklichen. In überaus scharfer Weise wurde der Minister des Innern von den Abgg. Virchow und Hänel angegriffen. Graf Eulenburg suchte indeß die Verantwortlichkeit für das Nichtzustandekommen der Gesetze grade auf die liberale Partei zu schieben. Auf den Vorwurf, daß er Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, die er bei der Berathung im letzteren selbst stillschweigend acceptirte, im Herrenhause nicht vertreten habe, erwiderte er, daß er eben durch die im Herrenhause gehörten Ausführungen eines Besseren belehrt sei, und knüpfte daran die mit großer Unruhe aufgenommene Bemerkung, daß die Städteordnung im Herrenhause überhaupt mit viel mehr Sachkenntniß behandelt sei, als im Abgeordnetenhause. Dagegen bemerkte denn der Abg. Hänel sehr treffend, daß der Minister zu diesem Urtheil wohl in Folge des Umstandes gekommen sei, daß er den Sitzungen der betreffenden Commission des Herrenhauses stets, denen der betreffenden Commission des Abgeordnetenhauses aber niemals beigewohnt habe.

Von verschiedenen Seiten war schon die voraussichtliche Stellung der Regierung und der Parteien in dem demnächstigen Kampfe beleuchtet, von keiner Seite aber interessanter, als dies von dem Abg. Windthorst-Meppen geschah. Anknüpfend an das schnell berüchtigt gewordene Wahlschreiben des Landraths v. Knobloch, der eine Partei Bismarck sans phrase bilden will, meinte er mit gewohntem Witz, man könne dem Herrn diesen Gedanken um so weniger verargen, als eine Partei Bismarck avec phrase heute in der nationalliberalen Partei ja bereits vorhanden sei. Sie und die Freiconservativen hätten den Fürsten Bismarck recht eigentlich zu dem Autokraten gemacht, welcher er thatsächlich sei. Zugleich behauptete Windthorst freilich, die national-liberale Partei habe den conservativen Grafen Eulenburg allmälig zum Nationalliberalismus erzogen. Der ultramontane Wortführer schien gar nicht zu ahnen, daß er sich damit selbst auf das Gründlichste widerlegte; denn eine solche Erziehung würde doch nur einer Partei gelungen sein, welche nach festen Ideen, mit Plan und Consequenz zu handeln gewohnt ist. Wir wollen übrigens Herrn Windthorst gern zugestehen, daß er nicht bloß an dem Herrn v. Knobloch und den sonstigen Gründern der „Partei Bismarck," sondern an der ganzen Agitationsmethode, welche die Liberalen beschuldigt, der nationalen Politik nicht eine genügende und hingebungsvolle Unterstützung gewährt zu haben, die treffendste Kritik geübt hat. Was er Servilismus nennt, war eben dieser uneigennützige, auf ehrlich nationaler Gesinnung beruhende Unterstützung. An dieser wird es gewiß die national-liberale Partei auch ferner nicht fehlen lassen. Aber mehr verlangen, dahin streben, dem Reichskanzler eine Leibfraction zu verschaffen, die in inneren wie in äußeren Fragen auf seinen Wink stimmen würde, heißt, der Volksvertretung eine Lakaienstellung zumuthen.

Wir sind weit entfernt, zu glauben, daß Fürst Bismarck jene ungeschickten Parteibildungsversuche irgendwie billige; denn ein ärgerer Schlag in's Gesicht könnte einem Volke, welches nicht rein absolutistisch regiert werden will, nicht versetzt werden, als wenn ihm angesonnen würde, seine Vertreter sollten sich auf den Namen eines sterblichen Mannes, und wäre er auch der größte seiner Zeit, verpflichten. Es wäre von Interesse gewesen, wenn der Minister des Innern sich bewogen gefunden hätte, seine Ansicht über den Schritt des Herrn v. Knobloch, welchen derselbe ausdrücklich in seiner Eigenschaft als königlicher Landrath des Kreises Samter gethan hat, ebenfalls kund zu thun; wir nehmen an, daß er es unterlassen hat, weil er sich möglichst streng an den Gegenstand der Tagesordnung, die Städteordnung, halten wollte, und rechnen deshalb darauf, daß demnächst eine ministerielle Kundgebung erfolgt, durch welche der Knobloch'schen Wahlagitation ein Ziel gesetzt und die Regierung von jedem Verdacht einer Mitschuld an dieser Ungeschicklichkeit gereinigt wird. Um so interessanter war aber die Erklärung, welche Graf Eulenburg in Bezug auf die von der für officiös geltenden Presse betriebene Bekämpfung der liberalen Partei abgab. Er stattete nämlich der liberalen Partei ausdrücklich Dank ab für die Unterstützung, welche sie der neueren Gesetzgebung gewährt habe, und versicherte, daß die Regierung an den erwähnten Angriffen vollkommen unbetheiligt sei. Auf den lebhaften Zwischenruf: „Norddeutsche Allgemeine Zeitung!" erklärte er wiederholt und mit größtem Nachdruck, daß die Regierung zu diesem Blatte in schlechterdings gar keinen Beziehungen stehe, und daß die polemischen Artikel, welche man wahrscheinlich im Sinne habe, ohne jede Einwirkung seitens der Regierung geschrieben seien. Den agrarischen Wortführern, welche gerade auf das Zeugniß dieser Artikel hin in der Landbevölkerung die Täuschung zu verbreiten suchen, als sei die Regierung im Stillen mit ihnen einverstanden, wird damit ein derber Strich durch's Concept gemacht, und wir, die wir in unserer Ansicht über die Quelle der Flunkereien der „Norddeutschen" in der Presse Anfangs so ziemlich allein standen, erhalten damit eine Genugthuung. Wir freuen uns, daß wir uns in unserem Vertrauen auf die Ehrlichkeit der vom Reichskanzler am 9. Februar vor dem Reichstage gesprochenen Worte nicht getäuscht haben.

Wenn Graf Eulenburg ferner erklärte, die Regierung bekämpfte keineswegs die liberale Partei überhaupt, sondern nur die Fortschrittspartei, während sie der nationalliberalen Partei gegenüber lediglich den Wunsch habe, dieselbe „freier" gestellt zu sehen, so verfolgte er damit wohl den klugen Zweck, eine Scheidung zwischen den beiden Parteien herbeizuführen. Jedenfalls war die ganze bisherige Wahlagitation, wie sie vielfach von sehr zweifelhaften Händen angeschürt und namentlich von übereifrigen Landräthen unterstützt worden ist, gegen die liberale Partei überhaupt gerichtet.

Die Nachrichten aus dem unteren Donaugebiet lauten heute ernst, sehr ernst. Der Krieg zwischen Serbien und der Türkei gilt als fast unabwendbar. Daß Serbien noch im letzten Momente zurücktreten sollte, ist kaum zu hoffen, im Grunde genommen bleibt ihm keine andere Wahl, als loszuschlagen. Es wäre, würde es jetzt zurückweichen, auf Jahrzehnte hinaus wirthschaftlich und finanziell ruinirt und um seine politische Zukunft für immer gebracht, ganz abgesehen davon, daß sein Fürst wie seine Staatsmänner ihre Stellung, ja vielleicht ihr Leben gefährden, wenn so ungeheure, das Land vollständig erschöpfende Anstrengungen nutzlos gemacht werden sollten. Serbien muß, so glaubt man, das gefährliche Spiel wagen, weil es doch nur Rettung finden kann, indem es auf die letzte Karte sein Alles setzt. Einzelne Scharmützel scheinen schon an der serbisch-türkischen Grenze vorzukommen. So wird vom 26. von slavenfreundlicher Seite telegraphirt: „Vorgestern drangen Tscherkessenbanden bei Saitschar, gegenüber Widdin, in Serbien ein und verbrannten mehrere Dörfer, bis sie durch ein herbeieilendes serbisches Truppencorps mit einem Verlust von 30 Todten zurückgeschlagen wurden." Montenegro wird dem Beispiele Serbiens folgen müssen.

Welche Wirkungen wird der Krieg, wenn er wirklich zum Ausbruch kommt, auf die gegenseitige Stellung der Mächte haben? Diese Frage läßt sich noch nicht beantworten. Das offizielle Rußland sagt, daß es nicht hinter den Belgrader Kriegsgelüsten stecke, und es kann für sich anführen, daß es seinen Bemühungen hauptsächlich zu verdanken ist, daß die Krisis so weit hinausgeschoben worden ist. Dagegen giebt es sehr einflußreiche russische Kreise, welche mit Serbiens Bestrebungen auf das Lebhafteste sympathisiren, und nach dem Ausbruch des Krieges wird dies noch mehr der Fall sein. Sollte Serbien unterliegen, so würde Rußland den Slaven gegenüber nicht zugeben können, daß das

Fürstenthum die nach Kriegsgebrauch üblichen Strafen erleidet.

Oesterreich und namentlich Ungarn sind wegen ihrer südslavischen Bevölkerung bei dem Ausgange der Sache sehr nahe betheiligt. Oesterreich hat hier denen Rußlands entgegengesetzte Interessen. Bisher wurden die entgegenstehenden Interessen beider Länder durch Deutschlands Vermittelung einigermaßen paralysirt; ob dies auch in Zukunft gelingen wird, steht selbst bei des Fürsten Bismarck Gewandtheit nicht außer allem Zweifel. Das Dreikaiserbündniß wird also auf eine sehr ernste Probe gestellt. Die gestern erwähnten Nachrichten über die Stimmung unter der serbischen Bevölkerung Südungarns scheinen theilweise auf Uebertreibungen von Pester Blättern zu beruhen; doch soll die ungarische Regierung alle Vorkehrungen getroffen haben, um sofort bei Ausbruch der Feindseligkeiten in den Gebieten mit serbischer Bevölkerung den Belagerungszustand zu verhängen.

England zeigt sich als Rußland's Gegner auf allen Punkten im Orient, es sucht auch Oesterreich vom Dreikaiserbündniß abzudrängen und in England's Arme zu ziehen. Trotz des Spektakels, den es mit seinen Schiffsausrüstungen und mit den Rüstungen in seinen Mittelmeerstationen macht, wünscht England nicht, in einen Krieg mit Rußland verwickelt zu werden, und jener Lärm, mit dem die Rüstungen ausposaunt werden, zeigt am besten, daß sie zunächst den Zweck haben, Rußland graulich zu machen und zurückzudrängen. Sind die Dinge aber erst einmal in's Rollen gekommen, so kann Niemand garantiren, wohin sie ihren Weg nehmen. Der Telegraph ist jetzt sehr in Thätigkeit, um die Welt über England's Politik aufzuklären; manchmal auch, um diese uns dunkel zu hüllen. Er hat uns aber gestern die interessanteste Aeußerung des Grafen Derby verschwiegen, dieser erklärte nämlich auf eine Anfrage Lord Stratheden's betreffs der Vorgänge in Konstantinopel, er könne es nicht bedauern, daß dasjenige, was der Anlaß zu einer Uneinigkeit zwischen England und den anderen Mächten hätte werden können, beseitigt sei und wolle auch nicht mit dem Ausdruck seine Ueberzeugung zurückhalten, daß der ohne irgend welchen fremden Einfluß vorgegangene Wechsel in der Souveränität ein Act sei, der durch die Dringlichkeit der öffentlichen Gefahr und die Unmöglichkeit, auf irgend eine wirkliche Reform von Seiten des Sultan Abdul Azis sich Hoffnung zu machen, gerechtfertigt werde. Der englische Löwe scheint die Rolle des Wolfes in der Fabel zu spielen. Er betheuert zu oft, daß er an der Entthronung und Ermordung Abdul Azis' unschuldig sei.

Deutschland.

△ Berlin, 27. Juni. Die Hoffnung, die katholischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses dazu zu bestimmen, daß zu einer späteren Stunde des übermorgenden katholischen Festtages eine Sitzung des Abgeordnetenhauses stattfinden könnte, ist nicht in Erfüllung gegangen, man hat daher vor morgen und Freitag noch den Rest der Arbeiten zu erledigen, so daß am Freitag oder spätestens am Sonnabend die Session geschlossen werden kann. Der Beitritt des Herrenhauses zu den Abgeordnetenhausbeschlüssen zu dem Competenzgesetz ist als zweifellos anzusehen. — In der Budget-Commission wird man sich mit dem Rest der Arbeiten nicht aufhalten. Die Mitglieder sind entschlossen, in eine materielle Berathung der Vorlage über die Bahn Berlin-Dresden nicht einzutreten, sondern dieselbe zu vertagen. Bezüglich des Entwurfes über die Umwandlung des Zeughauses in eine Ruhmeshalle wird der Vorsitzende der Commission, Abg. v. Benda, lediglich den Bescheid der Reichsregierung mittheilen und damit die Arbeiten auch nach dieser Richtung hin für die gegenwärtige Session abschließen. — Der Entwurf der Städte-Ordnung wird in umgearbeiteter Fassung im nächsten Jahre wieder vorgelegt. Inzwischen war der Minister des Innern durch die auf das Gesetz bezüglichen Arbeiten beider Häuser so in Anspruch genommen, daß in seinem Ministerium seit etwa 14 Tagen keine Sitzungen stattfanden. — Bezüglich des Entwurfes über die Provinz Berlin verlautet, daß auch dessen Wiedervorlegung beschlossene Sache sei, daß indessen verschiedene durch den Entwurf projectirte Maßnahmen, so die Umwandlung einer Anzahl Gutsbezirke in Gemeinden, die Heranziehung eines Bezirks von Charlottenburg zu Berlin u. dgl. m. schon bis zur nächsten Session an der Hand der jetzigen Gesetzgebung verwirklicht sein sollen.

— Der in einem gestrigen Telegramm erwähnte officielle Bericht des Panzergeschwader-Chefs d. d. Plymouth, den 27. Mai c, lautet wie folgt: „Gegen Abend wurde die Luft so unsichtig, daß ich den Befehl gab, um 6 Uhr in der Nähe des Galloper auf 21 Meter Wasser zu ankern und Feuer aufzubänken. „Pommerania" verblieb unter Dampf in der Nähe des Geschwaders. Am Morgen des 25. um 6 Uhr wurde, da der Horizont noch immer sehr unklar war, der „Pommerania" der Befehl ertheilt, zur Bestätigung des Bestecks die Richtung auf Galloper einzuschlagen und nach verrichteter Aufgabe bei gutem Wetter zurückzukehren, andernfalls aber nach Dover vorauszulaufen. Um 10 Uhr, bei aufklarendem Wetter, ließ ich die Feuer vorziehen und Anker lichten; während dessen kehrte „Pommerania" mit der Bestätigung des Bestecks zurück. Um Mittag setzte sich das Geschwader, in Doppelkiellinie formirt, in Bewegung, und steuerte Anfangs mit halber Fahrt, dann mit ganzer Fahrt und allen Regeln durch die Engen. Um 10 Uhr Abends wurde die Linie Dover-Calais passirt." — Danach ist weder von einer Gefahr die Rede, noch ist ein Signal Seitens des Geschwaders gesehen, vielmehr hat der Geschwader-Chef seine Position genau gekannt und ist mit großer Vorsicht verfahren.

— Die neue vierprocentige Staatsanleihe, deren Uebernahme der Finanzminister, wie bereits erwähnt, genehmigt hat, wird auf Höhe von 100 Millionen Mark am 1. Juli cr., und zwar zu einem Curse von 97½ Procent aufgelegt werden.

— Zum Landdrosten in Hannover ist dem „Hann. C." zufolge der Landesdirector v. Sommerfeldt in Arolsen designirt, ein früher altpreußischer Beamter, der gegenwärtig auf Grund des mit Preußen abgeschlossenen, jetzt aber zu Ende gehenden Accessionsvertrages das Fürstenthum Waldeck verwaltet.

— Die Verhandlungen wegen des mit Italien neu zu schließenden Handelsvertrages werden in Rom zunächst noch durch den dortigen deutschen Botschafter geführt, doch wird, wie es heißt, später noch der Unterstaatssecretär Eck mit noch einem Rathe des Reichskanzleramts an den Berathungen betheiligt werden.

— Bekanntlich besteht zwischen Deutschland und England der sehr hohe Telegraphen-Gebührensatz von 8 Frcs. für das einfache Telegramm, mit der Ermäßigung auf 7 Frcs. bei Telegrammen nach London (für jedes Wort 30 Pfennige), während derselbe zwischen England und Frankreich nur 4 Frcs. beträgt. Die Verhältnisse liegen bezüglich Deutschlands wegen des Durchganges durch zwischenliegende Gebiete und wegen eigenthümlicher Schwierigkeiten, die sich aus den Verhältnissen der Submarine-Kabelgesellschaft zu der britischen und französischen Telegraphenverwaltung ergeben, allerdings ungünstiger. Bei der kürzlichen Anwesenheit des deutschen Generalpostmeisters in London sind indeß, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, Schritte zur Erreichung günstigerer Bedingungen für den deutsch-englischen Telegraphenverkehr eingeleitet. Namentlich wird eine Ermäßigung der Gebühr für die einfache Depesche auf 4 Fr. erstrebt. Zugleich soll wegen einer Vereinfachung des Telegraphentarifs im Verkehr mit Frankreich verhandelt und namentlich für die während der Abend- und Nachtstunden, wo die Drähte meist unbeschädigt sind, zur Beförderung gelangenden Depeschen eine Ermäßigung herbeigeführt werden. Hierbei sind namentlich die Abonnements der Zeitungen auf Nachtdepeschen zu ermäßigten Preisen in's Auge gefaßt, wie solche unter Anderem für die „Times" zwischen England und Frankreich bereits bestehen.

Posen, 27. Juni. Die am 30. Mai abgehaltene polnische Volksversammlung hat eine Commission mit der Abfassung einer Adresse an den König beauftragt, im Falle in beiden Häusern des preußischen Landtages das Amtssprachengesetz angenommen werden sollte. Diese Commission hat nun die Adresse verfaßt und an die Mitglieder der polnischen Fraction des Landtages gesendet, welche dieselbe, wie die „Ostd. Ztg." berichtet, vorgestern mit der Bitte an den König geschickt hat, dem Gesetze seine Sanction zu versagen.

Darmstadt, 27. Juni. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer beantwortete der Ministerpräsident die von dem Abg. Edinger am 13. d. an die Regierung gerichtete Interpellation, betreffend deren Stellung zum Reichseisenbahnprojecte. Der Minister erklärte, daß die Regierung zur Zeit noch nicht in der Lage sei, sich über ihre künftige Stellung zu dem Projecte auszusprechen, da die Prüfung desselben, ohne Kenntniß der Bedingungen und künftigen Verwaltungseinrichtungen, unter denen ein großer Komplex von Eisenbahnen dem Reiche übertragen werden solle, weder vom Standpunkte der Reichsverfassung, noch von dem Gesichtspunkte der Interessen des Reichs und der betheiligten Bundesstaaten ermöglicht sei. — Wie die „Darmstädter Zeitung" meldet, ist Ministerialrath Dr. Neidhardt zum Gesandten in Berlin ernannt worden. (W. T.)

Dresden, 27. Juni. Die zweite Kammer hat die Nachforderung der Regierung im Betrage von 700 000 Mk. für den Bau des Hoftheaters nach lebhafter Debatte mit allen gegen 6 Stimmen ohne Abstrich bewilligt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Die von den Actionären der Suez-Canal-Gesellschaft abgehaltene Versammlung verlief in vollkommener Ordnung und ohne bemerkenswerthen Zwischenfall. In die Administration wurden 3 Engländer: Rivers Wilson, Stokes und Stauden gewählt. (W. T.)

Versailles, 26. Juni. Der Senat hat heute den Gesetzentwurf, betreffend die Anleihe der Stadt Paris von 120 Millionen Frcs., genehmigt. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde seitens der Regierung eine Vorlage betreffend die Bewilligung eines Credites von 35 Millionen Frcs. für die Weltausstellung im Jahre 1878, eingebracht. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 26. Juni. Die internationale Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen ist heute Nachmittag durch den König eröffnet worden. Eine zahlreiche Menschenmenge wohnte der Feierlichkeit bei. Der König verweilte längere Zeit in der Ausstellung und besichtigte sämmtliche Abtheilungen derselben. Die deutsche Kaiserin hat den Grafen von Flandern zu dem Erfolge der Ausstellung beglückwünscht. (W. T.)

Italien.

Rom, 26. Juni. Die Deputirtenkammer setzte heute die Berathung der Eisenbahnvorlage fort. Der Minister für die öffentlichen Arbeiten, Zanardelli, widerlegte die von dem Deputirten Luzzati gegen den Betrieb der Bahnen durch Privatgesellschaften gemachten Einwendungen und hob hervor, daß das gegenwärtige Cabinet aus wirthschaftlichen und politischen Gründen die Baseler Convention nicht einfach acceptiren konnte. Bertani sprach darauf gegen die Convention. Sella wandte sich gegen die Angriffe, welche gegen die Baseler und Wiener Convention gerichtet wurden, und bemerkte, daß die Opposition gegen die Conventionen durch politische Motive veranlaßt sei. Schließlich erklärte Sella, daß er die Additional-Convention nicht ablehnen werde unter der Bedingung, daß auch Oesterreich-Ungarn derselben zugestimmt habe, wie dies der Ministerpräsident der Commission angezeigt habe. (W. T.)

England.

London, 25. Juni. Der vielbesprochene Prozeß der Bencher von Gray's Inn gegen den vormaligen Advocaten Dr. Kenealy soll nunmehr am Montag zum Austrag kommen. Die Bencher haben ihren Collegen seines unziemlichen Betragens wegen erst aus ihrem engeren Kreise ausgestoßen und ihm später die Advocatur entzogen. Nun verlangen sie von ihm die Aufgebung der „Chambers", die er als Bencher, allerdings gegen Entrichtung von 150 L., bei seiner Zulassung zur freien Benutzung angewiesen erhalten hat. Kenealy will die Zimmer aber nicht aufgeben und ist nur durch richterliches Erkenntniß dazu zu zwingen. Es ist auch noch gar nicht ausgemacht, daß er überhaupt dazu gezwungen werden kann, obgleich dies natürlich allgemein gewünscht wird. Die Frage ist juristisch ganz neu. Im Falle der Aufgebung der Zimmer verlangt Kenealy nicht allein die erwähnten 150 L. zurück, sondern auch 25 000 L. Entschädigung für seine Ausstoßung. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß dem Prozesse mit allgemeiner Spannung entgegengesehen wird.

Rußland.

— Die Auswanderung der deutschen Colonisten dauert ununterbrochen fort. Die im vorigen Jahre ausgewanderten Deutschen haben in Amerika bereits eine neue Colonie „Neu-Jekaterinenstadt" gegründet, aus welcher die freudigsten Nachrichten einlaufen, so daß angesichts der jetzigen Stimmung wohl anzunehmen ist, daß die Hälfte der deutschen Bevölkerung nach Amerika auswandern wird. Ebenso verlassen auch aus dem Chersson'schen Gouvernement fast in jeder Woche ganze Familien die deutschen Colonien.

Türkei.

Constantinopel, 26. Juni. Der Marineminister Kaisserli Pascha ist von der ihm durch Hassan Bey beigebrachten Wunde wiederhergestellt. — Riza Pascha begiebt sich demnächst nach den Dardanellen, um eine Besichtigung der dortigen Befestigungswerke vorzunehmen. — Den aus Bosnien vorliegenden Nachrichten zufolge sind jetzt an der serbischen Grenze beträchtliche türkische Streitkräfte concentrirt. Die Haltung der Regierung von Montenegro der Pforte gegenüber hat sich dem Anschein nnch friedlicher gestaltet. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 28. Juni. Nach Mittheilungen aus Ragusa, welche der Bestätigung bedürfen, geht eine Deputation der Insurgenten nach Cettinje, um den Fürsten von Montenegro, welcher gestern zum Fürsten der Herzegowina proclamirt ist, zur Annahme der Herrschaft zu veranlassen.

Danzig, 28. Juni.

— Nach dem „Staats-Anzeiger" betrugen für Monat Mai d. J. die Einnahmen der Ostbahn im Ganzen 3 030 589 M., (gegen die Einnahme desselben Monats im Vorjahre eine Abnahme von 501 369), pro Kilometer 2030 (Abnahme 491) M. — Auf der Cöslin-Danziger Bahn waren die Einnahmen 139 408 M. (gegen Mai 1875 weniger 15 459 M.) oder pro Kilometer 704 M. (weniger 79 M.), und zwar wurden auf dieser Strecke im Personenverkehr 20 353 M. weniger, im Güterverkehr 4910 M. mehr vereinnahmt als im Mai 1875.

Polizeibericht. Arretirt wurden: der Knecht S., welcher seinem Dienstherrn, Fleischermeister K. in Langefuhr, bestohlen hat und dann entlief; die unverehel. F. wegen Veruntreuung. In ihrem Besitze befand sich ein großer Schlüssel, den sie gefunden haben will. Der unbekannte Eigenthümer kann denselben im Criminal-Bureau, Langgasser Thor, in Empfang nehmen. — Gestohlen: Dem Productenhändler L. aus seinem Speicher in der Münchengasse 4 Centner Knochen; dem Gastwirth B. in der Nacht zum 26 d vom Langgarter Walle 6–7 Centner Heu; dem Conditorgehülfen S. 3 Kragen, 1 Cylinderhut mit Schachtel und 1 Paar Stulpen. — Der Wittwe N. wurde im August v. J. eine goldene Damenuhr gestohlen, und ist jetzt die Diebin in der Person der Schlosserfrau G. ermittelt worden. — Gestern Nachmittag entstand auf dem Altstädtischen Graben dadurch ein Volksauflauf, daß sich die Kartoffelhändlerin S. mit ihrem Stiefsohne auf dem Wagen zankten und prügelten, wobei die ohne richtige Leitung dahinlaufenden Pferde das Publikum in Gefahr brachten. — Der Holzhändler Z. übergab vor etwa 5 Wochen seine silberne Cylinderuhr einem Unbekannten zur Reparatur. Die Uhr ist bis jetzt nicht zurückgebracht, der betreffende Uhrmacher auch in der angegebenen Wohnung, Langgarten Nr. 6, nicht aufzufinden. — Wegen Sachbeschädigung ist Strafantrag gestellt: gegen den Käsemacher K., weil er am Hause des Tischlers B. ein großes Stück der Zinkabdeckung vorsätzlich abgebrochen hat; gegen den Schlosser G., weil er aus Rache sämmtliche Fensterscheiben seiner ihm zum 1. Juli c. gekündigten Wohnung im Hause des Weinhändlers K. zertrümmert hat. Der Restaurateur S. mißhandelte in der Nacht zum 27. d. den ihm begegnenden Kahnschiffer B. und versuchte sogar den B. in die Mottlau zu stoßen. B. hat die Bestrafung des S. beantragt. Wegen Urkundenfälschung ist das Strafverfahren gegen den Maurermeister M. eingeleitet, welcher dem Maurerburschen Z. gegen eine Entschädigung von 24 M. ein Attest dahin ausstellte, daß Z. bei ihm in der Lehre gewesen und sich die für einen Maurergesellen nöthigen Kenntnisse erworben habe, obwohl Z. niemals bei dem M. in der Lehre gewesen ist. — Am 27. d., Nachmittags 4 Uhr, entstand im Hause Hühnerberg 16, vermuthlich durch Funken aus dem Schornstein, Feuer, wodurch ein Theil des Dachstuhls zerstört wurde. Die Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit. — Gefunden: am 25. in Jäschkenthal ein Trauring, am 27. Nachmittags auf der Langgasse eine Sammetschleife, heute Morgens in der Plautzengasse ein Portemonnaie mit etwas Geld. Die gefundenen Sachen sind im Polizeigeschäftshause asservirt.

** Der Landwirthschaftliche Local-Verein Putzig hatte am 24. Juni eine Aufstellung von Vieh in Putzig veranstaltet, zu der 54 Haupt Rindvieh, 33 Pferde und 1 engl. Schafbock angemeldet und aufgestellt waren. Der Hauptverein Westpreußischer Landwirthe hatte dem Verein 5 Ehrenpreise übersendet, und vom Verein wurden noch andere 6 Ehrenpreise vertheilt; ausgezeichnet wurde das Vieh folgender Herren: Hannemann-Polzin, Preis des Hauptvereins („50 Jahre westpreuß. Landwirthschaft") für einen Breitenburger Bullen, derselbe ehrenvolle Anerkennung für eine Breitenburger Kuh, Rodenacker-Celbau desgl. für eine Holländer Stärke, Hodam-Heinrichshof desgl. für einen Simmenthaler Bullen, Treichel-Kl. Schlatau desgl. für einen Zugochsen, Rodenacker-Celbau desgl. für einen Zugochsen, Carl Krohse-Kniwenbruch, Preis des Hauptvereins (broncene Medaille) für eine Fuchsstute mit Fohlen, Hirth-Blanzicau desgl. für eine Fuchsstute mit 4 Nachkommen, Rodenacker-Celbau, ehrenv. Anerk. für einen Chocoladenschimmelhengst, Plinski-Zreda desgl. für einen dunkelbraunen Hengst, und Möller-Kniewenbruch desgl. für eine dunkelbraune Stute mit Fohlen. Das Fest verlief unter reger Betheiligung des städtischen wie ländlichen Publikums. Auf Ersuchen des Vorsitzenden des Vereins hatte der anwesende Landrath des Kreises, Hr. Vormbaum, bei Vorführung der prämiirten Thiere die Proclamirung der resp. Züchter und Besitzer übernommen. Der Abend wurde bei einem Gartenconcert der Stolper Kapelle in gemüthlicher Weise verbracht, an das sich später noch ein Tanzvergnügen anschloß.

△ Osterode, 26. Juni. An Stelle des mit dem 1. Juli nach Oels versetzten Directors Henning ist der bisherige Seminar-Oberlehrer Baumann in Karalene zum Director des hiesigen Schullehrer-Seminars ernannt worden. — Im hiesigen Stadtwalde ist ein Torflager vorzüglicher Qualität von 40 Morgen Flächen-Inhalt aufgefunden worden, welches nach oberflächlicher Schätzung eine Ausbeute von anderthalb Millionen Raummeter Torf verspricht. Bei der überaus günstigen Lage des Bruchs, unmittelbar am Drewenz-Schillingsee-Kanal, wird hiermit jedenfalls der Stadt eine sehr bedeutende Einnahmequelle sich eröffnen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 27. Juni. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. — Roggen loco flau, auf Termine fest. — Weizen pr. Juni 126℔ 1000 Kilo 204 Br., 203 Gd., pr. Septbr.-October 126℔ 208 Br., 207 Gd. — Roggen pr. Juni 1000 Kilo 162 Br., 160 Gd., pr. Septbr.-October 160 Br., 159 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl fester, loco 66, pr. October pr. 200℔ 64. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni 36¾, pr. Juli-August 37, pr. August-Sept. 37¾, pr. Sept.-October 38¾. — Kaffee sehr fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 12,50 Br., 12,40 Gd., pr. Juni 12,40 Gd., pr. August-Dezbr. 13,10 Gd. — Wetter: Schön.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28 Juni.

Weizen loco ganz geschäftslos, Gebote erheblich billiger, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-133℔	220-230 M. Br.
hochbunt . . .	126-130℔	210-220 M. Br.
hellbunt . . .	125-130℔	212-222 M. Br.
bunt	122-126℔	195-206 M. Br.
roth	128-132℔	205-210 M. Br.
ordinair . . .	113-125℔	170 190 M. Br.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 202 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Juni-Juli 202, 201½ M. bez., pr. Septbr.-October 205 M. Br., 203 M. Gd., pr. October-Novbr. 204 M. Br.

Roggen loco geschäftslos, pr. Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 162 M.

Auf Lieferung pr. October-Novbr. 158 M. Br.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ pr. September-October 289 M. Br., 288 M. Gd.

Raps loco pr. Tonne von 2000 ℔ pr. August-September 290 M. bez.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 14,25 M.

Auf Lieferung pr. Juli 14,50 M.

Steinkohlen pr. 3000 Kilgr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 48—54 M., schottische Maschinenkohlen 50—52 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage. 30,49 gem. 4½ pCt. Preuß. Consl. Staats-Anleihe 104,15 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,15 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,55 Gd., 4 pCt. do. do. 95,65 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,30 Br., 5 pCt. do. do. 106,65 Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28 Juni 1876.

Getreide-Börse. Wetter: heiß. Wind: NW.

Weizen loco befand sich am heutigen Markte in so flauer Stimmung, daß durchaus Nichts davon heute verkauft worden ist, denn die wenigen gemachten Gebote waren so bemerkbar billiger, daß Inhaber es vorzogen, nicht zu verkaufen. Termine matt, Juni-Juli 202, 201½ M. bez., September-October 203 M. bez., 204 M. Br., October-November 204 M. Br. Regulirungspreis 202 M. Gekundigt wurden 100 Tonnen.

Roggen loco ebenfalls matt, 50 Tonnen polnischer 122℔ wurden zu 160 M. pr. Tonne verkauft. Termine geschäftslos, October-November 158 M. Br. Regulirungspreis 160 M. — Rübsen Termine fest. September-October 289 M. Br., 288 M. Gd. Raps August-September 290 M. bez. Spiritus nicht zugeführt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 28 Juni. Wind: ONO.

Angekommen: Adela, Balsen, Leer, Schienen. — Max u. Emil, Rohde, Newcastle; Anna, Gosselar, Cardiff; Gazelle, Jahnke, Boneß; sämmtlich mit Kohlen.

Gesegelt: Johannes, Beuge, Grangemouth, Holz. — John, Wallen, Gothland, Ballast. — Emilie Annette, Treufeldt, Riga, leer. — Vistula, Fowler, Wisbeach; Heinrich, Jacobs, Norkjöbing; beide mit Getreide. — Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 27. Juni. Wasserstand: 7 Fuß 1 Zoll.
Wind: NO. Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Stach. Rehtz u. Co., Cementfabrik, Asphalt, Cement.

Von Danzig nach Neuhof: Salatka, Töplitz u. Co.; Czisniewski, Töplitz u. Co.; beide Schienen.

Von Danzig nach Thorn: Hinz, Artillerie-Depot, Kisten mit Patronen. — Schmidt, Barg, Steinkohlen.

Stromab:

Muczynski, Nowinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1275 Ctr. Weizen.

Tell. Ulich, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 1207 Ctr. 60 ℔ Melasse.

Krüger, Ulich, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 1149 Ctr. 19 ℔ Melasse.

Rodemann, Cohn, Wloclawek, Magdeburg, 1 Kahn, 1323 Ctr. 58 ℔ Melasse.

Schulz, Cohn, Wloclawek, Magdeburg, 1 Kahn, 1244 Ctr. 10 ℔ Melasse.

Wolff, Cohn, Wloclawek, Magdeburg, 1 Kahn, 1355 Ctr. 38 ℔ Melasse.

Krey, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1275 Ctr. Weizen.

Wolfgang, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1377 Ctr. Weizen.

Breitag, Nordwind, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 742 Ctr. 18 ℔ Weizen, 230 Ctr. 80 ℔ Roggen.

Rutkowski, Mondrzejewski, Groch, Pensau, 1 Kahn, 36 Schock Faschinen.

Just, Woldenberg, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 1022 Ctr. Weizen.

Will, Lewinski, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 1540 Ctr. Weizen.

Grajewski, Eiger, Pulawy, Danzig, 1 Kahn, 1126 Ctr. 6 ℔ Roggen.

Gell, Engelmann, Tewashof, Berlin, 1 Traft, 630 St. Mauerlatten.

Strauch, Rothenbergs S., Wiesnau, Schulitz, 3 Traften, 601 St. Balken w. H., 100 Klafter Brennholz, 1360 St. Dachlatten.

Eisenschmidt, Kornblum, Pzonky, Danzig, 2 Traften, 1200 St. w. Kanth., 600 Sleeper.

Krünke, Rosenblatt, Nimrod, Danzig, 6 Traften, 100 St. Eisenbahnschwellen, 3000 Mauerlatten, 2400 Sleeper, 200 Schock Faßholz.

Fermum, Wundermacher u. Harder, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 10191 Stäbe.

Krüger, Wundermacher u. Harder, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 10200 Stäbe.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
27	4	336,18	+ 16,0	N., frisch, hell, klar.
28	8	336,24	+ 15,6	N., flau „ „
	12	336,22	+ 15,4	N., mäßig, hell, klar.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden wir hoch erfreut.
Neufahrwasser, den 28. Juni 1876.
Carl Kopisch und Frau.

Zum Tarifheft I. ist ein 7. Nachtrag, giltig vom 1. August 1876 n. St., enthaltend directe Getreidefrachtsätze für den Verkehr mit Station Gorodeja der Moskau-Brester Bahn einerseits und den Stationen Neufahrwasser und Danzig der preußischen Ostbahn andererseits, erschienen und von den Verbandstationen käuflich zu beziehen.
Bromberg, den 13. Juni 1876.
Königl. Direction der Ostbahn, als geschäftsführende Verwaltung.

Dung-Verpachtung.

Der Dung aus unseren Stallungen:
Oliva Station von ca. 14 Pferden,
Langefuhr 54 „ „ 18 „
Langefuhr 132 „ „ 24 „
soll, jeder Stall einzeln, für die Monate Juli, August und September cr. meistbietend verpachtet werden.
Hierzu haben wir einen Termin auf den **30. Juni 1876, Vorm. 11 Uhr,** in unserem Bureau, Langefuhr 66 angesetzt, woselbst auch die näheren Bedingungen vorher einzusehen sind.

Deutsche Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft.

Von jetzt sind meine Sprechstunden täglich, mit Ausnahme der Sonntage, von 10 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.
von Hertzberg,
4784) Hofzahnarzt.

Ich impfe jed. Donnerstag Nachm. 4 Uhr die Schutzpocken. Dr. Tornwaldt,
Gerbergasse 11.

Vom 1. Juli ab befindet sich mein Comtoir
Brodbänkengasse No. 36.
G. Baum,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Ich beabsichtige zum 1. Octbr. d. J. für Mädchen, die hier eine höhere Töchterschule besuchen, ein Pensionat zu gründen, und bitte die geehrten Eltern, die mir ihre Kinder anvertrauen wollen, sich im Hause meines Schwagers des Herrn **Otto Braunschweig** in **Danzig, Neugarten 11,** zu näherer Rücksprache bei mir gefälligst melden zu wollen. **Jeannette Lange**
4365) geb. **Collins.**

---

52. Langgasse 52.
Schmerzlose Zahn-Operationen
unter Anwendung von Nitro-Oxygen-Gas, Plombiren mit Gold und andern Füllungsmassen, Einsetzen künstlicher Zähne (für Auswärtige in 6 Stunden) etc.
C. Kniewel,
jetzt Langgasse 52.

Frische Tischbutter
empfiehlt
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Prima Emmenthaler Schweizerkäse
pikanten Sahnenkäse
in Staniol per Stück 40 ₰ empfiehlt
Otto Frost, Breitgasse 89.

Eleganteste Neuheiten in Fantasie-Sonnenschirmen u. Entoucas,
in glänzender Ausstattung und reichster Auswahl zu überraschend billigen Preisen, besonders auch dauerhafteste Regenschirme sehr preiswürdig, bei
Alex. Sachs,
9366) Matzkauschegasse.

Die Ofen-Niederlage
von
Gustav Friedland,
Breitgasse No. 25
empfiehlt ihr Lager aller Sorten Kachelöfen zu den billigsten Preisen. Das Setzen der Oefen und Sparherde wird prompt und gut unter steter Aufsicht und unter Garantie ausgeführt.

Geldschränke,
gepanzert, feuerfest und diebessicher, gegen Einbruch mehrfach bewährt, empfiehlt in verschiedenen Formen und Größen zu billigen Preisen
W. Spindler.

Gutes Dichtwerg
offerirt billigst
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

Gußstahl-Sensen unter Garantie, englische Sicheln Marke LOLO empfiehlt
A. W. Bräutigam,
Gr. Krämergasse 10.

Eine leistungsfähige
Drahtseilfabrik
sucht für **Danzig, Königsberg u. Umgegend** einen geeigneten, thätigen **Vertreter.** Frankirte Offerten mit Referenzen unter **O. K. 500.** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Gr. Gerbergasse 12 hier, abzugeben.

Amerikanische Douglas-Pumpen,
als leistungsfähigste anerkannt, empfiehlt in jeder Gattung das Depot
Vorstädtischen Graben No. 31.

Amerikanische Mähmaschine
(Peerless) mit allen Verbesserungen der Neuzeit empfiehlt das Depot
Vorstädtischen Graben No. 31.

Amerikan. Wildhaut-Treibriemen,
genäht, genietet und geleimt, in allen Dimensionen empfiehlt das Depot
Vorstädtischen Graben No. 31.
E. Wagner.

Loose à 3 Mark. **Berliner Flora-Lotterie** Loose à 3 Mark.
Definitive Ziehung am 1. Juli cr. und folgende Tage.
Der Loosevorrath ist gering, und wird der Verkauf — falls nicht vorher geräumt — **Freitag den 30. d. M. geschlossen.**
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Grabkreuze & Gitter
der verschiedensten Muster fertigt an und empfiehlt sich zur Lieferung
die
EISENGIESSEREI & MASCHINENFABRIK
Carl Kohlert, Otto Most,
Danzig, Weidengasse No. 35.

Koffer-Taschen
von Gutta-Percha und Leinendrell, in allen Größen, solide und gut gearbeitet, von 17½ Sgr an.
1. Damm No. 10. Cohn. 1. Damm No. 10.

Deutsche Warte für Gesundheitspflege
zu Eisenach.



Die **Hunyadi János-Pastillen**
sind vollständiger Ersatz des berühmten Bitterwassers, aus dessen Salzen sie sorgfältigst bereitet. Vorzug: Wohlgeschmack, angenehmeres Einnehmen und Mitsichführen. Wirkung: 3 bis 4 Pastillen = 1 Weinglas.

Gutachten.

„Auf Veranlassung des Herrn **Richard Lesser,** Director der Deutschen Warte für Gesundheitspflege zu Eisenach, habe ich dessen **Hunyadi Janos-Pastillen** auf die Qualität und relative Quantität ihrer anorganischen Bestandtheile untersucht u. gefunden, daß die Bestandtheile genau derjenigen Zusammensetzung entsprechen, welche die unter Liebig's Leitung von C. Knapp im Juli 1870 ausgeführte Analyse der Hunyadi Janos-Bitterwasserquelle ergeben hat."
München, den 18. Juni 1876.
Gez. Prof. Dr. **G. C. Wittstein.**

Preis à Schachtel 80 Pfg. mit Gebrauchsanw. — Vorräthig in **Danzig** beim Apotheker **O. Michelsen** und Droguist **Richard Lenz.**

Auction zu Neufahrwasser,
Olivaerstraße No. 30 (Zur Zweigbahn).

Freitag, den 30. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr, werde ich daselbst gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen:
1 mahag. Seidenplüsch-Sopha nebst 2 Fauteuils, 1 hochf. mahag. Speisetafel (16 Personen), 1 Wiener Schaukelstuhl, 1 mahag. Kleiderspind, ½ Dtzd. mah. hochlehnige Stühle, 1 Pfeilerspiegel in Goldrahmen mit Marmorconsole, 1 f. gest. Spieltisch, 1 nußb. Pfeilertischchen, 1 gr. birk. ausziehb. Kinderbettgestell, 1 birk. Kommode, diverse andere Möbel und Wirthschaftsgegenstände.
Mundt, Auctionator.

Auction Gr. Krämergasse 5.

Donnerstag, den 29. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Friseur **J. Hoppe** wegen Geschäftsaufgabe an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern:
1 fast neuer mahag. Waschtisch mit Marmorplatte und 2 Waschschüsseln zur Wasserleitung, 2 große mahag. Pfeilerspiegel mit Marmorplatten und Consolen, 2 Wiener Armsessel, 3 Wiener Stühle, 1 gr. mah. Sophatisch, 1 Baroque-Spiegel, 1 Kleiderhalter, 1 Kronleuchter, 3 Wandarmleuchter, 1 großes Waarenspind mit 3 Glasschiebefenstern, 2 kl. Waaren-Spinde.
Ferner sämmtliche Parfümerie- und Toilette-Gegenstände, als: Eau de Cologne, Pomaden, Haaröle, engl. und franz. Kopf-, Nagel- und Zahn-Bürsten, Rasirmesser rc. rc.
Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Hundegasse No. 111.



Selterwasser-pulver
zur Bereitung eines kräftigen Selterwassers, vorzüglich wirksam gegen Kopf- und Magenleiden, sowie
Engl. Brause-pulver, Kalteschale-pulver, Limonadenpulver, Himbeersaft, Citronenlimonaden-Essenz
ein vorzüglicher Qualität empfiehlt
Albert Neumann,
Danzig, Langenmarkt No. 3.

Frisch gebrannten schwedisch. Kalk *offerirt billigst die Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16, 2 Tr. h. u. Langgarten 107.*
C. H. Domansky Wwe.

Ein ordentliches, tüchtiges Mädchen zum **Bier- und Weinverkauf,** das selbstständig dem Geschäfte vorstehen kann, findet in **Graudenz** Hotel de Rome von sogleich eine Stelle bei 180 ℳ. Gehalt und freier Station. (4940

Rips-Pläne
in jeder gewünschten Qualität und Größe, mit und ohne Naht, und ca. 300 Stück gebrauchte Pläne, fast neu, à 7½—10½ ℳ., empfehlen
R. Deutschendorf & Co.,
Säcke-Fabrik, **Milchkannengasse No. 12.**

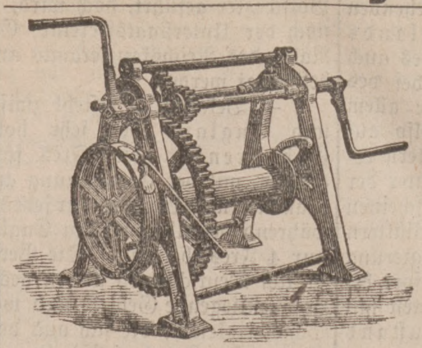
Rips-Pläne versende ich franco per Post laut Preiscourant à 11, 12, 13, 14 und 15 ℳ., letztere (Prima-Sorte) ohne Naht, gegen Nachnahme.
Otto Retzlaff.

Roggen-Futtermehl,
pr. Ctr. 6 ℳ., in größeren Posten billiger, empfiehlt **Adolph Zimmermann,**
4932) Holzmarkt No. 23.

Güter
im Pr. Holländer und Mohrunger Kreise, von 500 bis 2500 Morgen weiset zum vortheilhaften Ankauf nach der Güteragent
E. Dorrn in Elbing.

Zu Bauten
empfiehlt: **Drahtnägel** und **geschmiedete Nägel** in allen Längen und Stärken, sowie **Schlösser, Bände** und **Fensterbeschläge** u. s. w. zu den billigsten Preisen
Eduard Husen jr.

Hölzerne Blasebälge
für **Schmiede** und **Schlosser** empfiehlt in 3 Größen (4957
Eduard Husen jr.



Bau- u. Schiffswinden,
einfache und doppelt Getriebe, mit und ohne Bremse;
Engl. Schiffs- u. Windeketten, nur beste Qualität und probirt, von 3/16—1";



Englische Patent-Differential-Flaschenzüge
zu 5 und 10 Ctr.;
Engl. eiserne Blöcke mit 1, 2 und 3 Scheiben,
Dichtwerg in bester Qualität u. s. w.
empfiehlt bei reeller Bedienung zu billigen Preisen
Eduard Husen jun.,
Häkergasse No. 35.

Eine hellbraune Stute,
10 Jahr alt, 5' 5" groß, für schweres Gewicht, militairfromm und vor dem Zuge geritten, ist für 1,100 ℳ. zu verkaufen.
Thorspecken,
4924) Liebsee vr Riesenburg.

---

5 fette Schweine, 6 echte Holsteiner Mutterschafe, 4 echte Holst. Lämmer
sind zu haben bei
L. Preuss in **Fischau.**

Trockenes vorjähriges
Fichten-Klobenholz
ebenso diesjähriges ist noch zu **ganz billigen** Preisen per Klafter oder Waggonladung frei Anfuhr abzulassen.
Bestellungen Niederstadt kleine Schwalbengasse 4 erbeten. **J. & H. Kamrath.**

Ritterguts-Verkauf in Westpreußen.
Ein Rittergut von 1621 Morgen, davon an Acker 1383 M., 92 M. 2schnitt. Wiesen, 25 M. Torfstich, das Uebrige Gärten, Baustellen, Wege und Gewässer. **Aussaat: 400 Scheffel Weizen,** 180 Schfl. Roggen, 30 Schfl. Rübsen, 150 Schfl. Gerste, 200 Schfl. Erbsen, 200 Schfl. Hafer, 100 M. Kartoffeln, 30 M. Rüben, 300 M. Klee rc. **Inventarium: 40 Pferde, 40 St. Kühe, 1000 St. Schafe rc.,** todtes vollständig, nebst Maschinen, **Gebäude** massiv, alle neu, Reinertrag 2446 Rℓ, Grundsteuer 235 Rℓ, Hypotheken fest, soll für **145,000** Rℓ, bei 40,000 Rℓ Anzahlung verkauft werden; liegt an der Chaussee, ¼ Meile vom Bahnhof, in der besten Gegend Culms. Alles Nähere bei **Deschner,** Danzig. Häkergasse 1. NB. Daselbst sind Güter jeder Größe, Höhe wie Niederung mit festen Hypotheken u. billiger Anzahlung zum Ankauf stets zu haben.

Mehrere hundert Schock Faschinen sind im Monat August zu kaufen in **Tockar,** ¼ Meile von der Chaussee. (4934

Ein kleines schon eingeführtes reinliches Geschäft wird von sofort, auch später, hier oder anderweitig zu kaufen gesucht. Adr. werden u. 4822 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Zwei Waarenspinde und eine Tombank, passend für Landbäcker oder Fleischer und ein großes Zelt sind sehr billig zu verkaufen Breitgasse 117.

¼ Lotterie-Loos
hiesiger Collecte ist für 22 Rℓ. zu verk. Adr. w. u. No. 4914 in d. Exp. d. Z. erb.

Ein ordentl. u. tüchtiger Commis,
Materialist, der der polnischen Sprache mächtig ist, kann von sofort bei mir eintreten.
C. A. Boehm in **Putzig.**

Schriftsetzer,
welche in Berlin zu den Preisen des Allgem. deutschen Buchdruckertarifs mit 25 % Local-Aufschlag dauernd Condition, darunter zahlreiche sichere Zeitungsstellen mit sehr gutem Verdienst, annehmen wollen, sind ersucht, sich schleunigst persönlich bei Gebrüder Grunert, Berlin S. W., Junkerstraße 16, zu melden. Nach Antritt der Condition wird Reisegeld gewährt. (4946

Ein Fahrstuhl für einen kranken Herrn wird Frauengasse No. 11 zu kaufen gesucht.

Ein Primaner oder Secundaner der Realschule, der während der Ferien, einen achtjährigen Knaben in Zoppot täglich 2 Stunden unterrichten will, beliebe seine Adresse unter No 4927 in der Exp. dieser Ztg. einzureichen.

Ein junges Mädchen,
Besitzerstochter, sucht Stellung zur Beihilfe der Hausfrau oder auch Placirung in irgend einem Ladengeschäft.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung. (4920

Ein Maschinist,
gelernter Maschinenbauer, der jede Reparatur zu machen sowie neue Maschinen zu montiren im Stande ist, auch mit Dampfdreschmaschinen vertraut, sucht Stellung. Gute Empfehlungen zur Seite. Gef. Adr. unter 4947 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

1 ungeprüfte Erzieherin
wünscht zum 1. October oder früher ein Engagement.
Gef. Offerten unter No. 4925 befördert die Exped. d. Ztg.

Eine gepr. Erzieherin,
die schon viele Jahre unterrichtet, sucht zum Octbr ein neues Engagement, dieselbe wäre auch geneigt, erwachsenen Töchtern des Hauses Unterricht in der franz. u. engl. Sprache zu ertheilen. Adr. werden unter 4913 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger, practischer, verheiratheter **Kunstgärtner,** in gesetzten Jahren, der nur großen Gärtnereien vorgestanden, und 10 Jahre in der letzten Stellung gewesen, sucht von jetzt oder später eingetretener Verhältnisse halber eine passende Stellung, vorzügliche Zeugnisse wie Empfehlungen stehen zu Seite. Besonders thätig war derselbe im Gemüsebau, Gemüse- und Ananastreiberei, Pflanzencultur, Vermehrung und Blumentreiberei. Gef. Off. wenden unter 4915 in der Exp. dieser Ztg erbeten.

Gut empfohlene **Wirthschaftsbeamte** (Inspectoren, Rechnungsführer), suche in größerer Anzahl. **Böhrer,**
2940) Poggenpfuhl 10.

Inspectoren, Hofmeister, Wirthschafter weiset nach J. Heidt, Breitgasse 114.

Sandgrube No. 28
ist die Parterre-Wohnung des Hrn Hauptmann Schlutius, bestehend aus 4 Zimmern und allem Zubehör zum 1. October zu vermiethen. Zu besehen von 10½ bis 12 Uhr. Preis 900 ℳ. (4923

Die Saal-Etage
Brodbänkengasse 31, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, Boden, Keller, Wasserleitung und Kanalisirung ist zu Octbr. zu verm. Das Näh. Brodbänkeng. 9, Laden.

Ein Ladenlokal,
wenn gewünscht mit schöner Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, ist zum 1. Octbr. zu vermiethen. Näh. Ziegengasse No. 1, 1 Tr., im Comtoir.

Ein Comtoir, hell u. geräumig, nebst **freundlichem Wohnzimmer** und Zubehör Frauengasse. 33 part. sofort zu verm.

In meinem Speise-Lokal, Frauengasse 10, verabreiche einen
kräftigen Mittagstisch
von 12 bis 3 Uhr
à Couvert 5 Sgr.
J. Martens.

Müller's Restaurant,
Breitgasse No. 39.
Heute sowie folgende Abende große musikalisch-declamatorische Gesangs-Soirée, ausgeführt von der hier so beliebten Gesellschaft **de la Garde.**
Programm neu. (4955

Restaurant zur Ostbahn (Ohra).
Donnerstag, den 29. Juni:
Thé dansant amusement.
H. Matheslus.

Seebad Westerplatte.
Donnerstag, den 29 Juni:
Nachmittags-Concert
ausgeführt vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang 4½ Uhr. Entree **10 Pfg.**
A. Schüler.

Weiss's und Schröder's Gärten am Olivaer Thor.
Donnerstag, den 29. Juni:
Großes Militair-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Königl. 4. Ostpr Grenad.-Rgt. No. 5.
Anfang 6 Uhr. Entree 10 ₰.
4964) **L. Kilian,** Musikmeister.

Selonke's Theater.
Donnerstag, den 29. Juni: **Theater-Vorstellung, Concert, Ballet. — U. A.: Eine Tasse Thee,** Lustspiel. **Drei Paar Stiefel.** Schwank. **Der sächsische Dorfschulmeister in Berlin.** Posse mit Gesang.

Der Cigarren- und Tabaks-Ausverkauf 85 Langgasse 85 der Teichgraeber'schen Concurs-Masse muß bis ultimo dieses Monats beendet sein und sind die Preise bei Abnahme einer Mille Cigarren und 10 Pfd. Tabak nochmals ermäßigt.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9806 der Danziger Zeitung.

Danzig, 28. Juni 1876.

Danzig, 28. Juni.

* Der Domainenpächter Hauptmann a. D. Burmeister in Mühlbanz ist in Anerkennung seiner Verdienste um den Staat und seiner landwirthschaftlichen Kenntnisse zum Ober-Amtmann ernannt worden.

* Man schreibt uns: „Schon seit mehreren Tagen werden die Spaziergänger in der Allee von einer nicht unbedeutenden Zahl von Bettlern und Krüppeln belästigt. — Sollte diesem Uebel nicht bald abzuhelfen sein?"

≑ Rosenberg. 27. Juni. Nach dem jetzt vorliegenden Jahresberichte des Credit-Vereins hierselbst, eingetragene Genossenschaft, für das 11. Geschäftsjahr 1. April 1875/6 sind in dem verflossenen Jahre dem Vereine beigetreten 44 Mitglieder, und zählt derselbe nunmehr deren 375. — An diese wurden an Vorschüssen 938 409 M. 55 ₰ — 216 715 M. mehr wie im Vorjahre — gewährt und 14 067 M. 50 ₰ Zinsen dafür eingenommen; dagegen an Vorschüssen 897 189 M. 5 ₰ zurückgezahlt. — Die gewährten Vorschüsse werden mit $6\frac{2}{3}$ pCt. verzinst. — An Darlehen wurden aufgenommen 307 395 M., dagegen 275 564 M. zurückgezahlt, für welche 7029 M. an Zinsen berichtigt sind. Die nach 3 Monaten rückzahlbaren Darlehne werden mit $4\frac{1}{2}$ pCt., die nach 4wöchentlicher Kündigung zahlbaren dagegen mit 4 pCt. verzinst. — Das Guthaben der Mitglieder ist auf 38 395 M. gestiegen, der Reservefonds auf 3650 M. angewachsen. An Dividenden wurden 10 pCt. mit 3400 M. 40 ₰, woran 34 004 M. betheiligt, gewährt. — Verluste hat der Verein keine gehabt. — Der ganze Geschäftsbericht giebt von Neuem Zeugniß, daß die Existenz des Vereins, welcher jährlich an Geschäftsumfang zunimmt, vollständig begründet ist.

Elbing, 27. Juni. In der am Montag abgehaltenen General-Versammlung der Corporation der Kaufmannschaft wurden bei der Neuwahl des Aeltesten-Collegiums die früheren Mitglieder desselben, die Herren Commerzienrath Grunau, Stadtrath Löwinson, Kaufmann M. Mühle und Consul Mitzlaff, auf drei Jahre wiedergewählt und in Stelle des aus dem Collegium ausgeschiedenen Herrn Räther Herr Albert Reimer für ein Jahr neu gewählt. — In Kahlberg ist zur Zeit ein Marineoffizier nebst etwa 18 Mann stationirt, um Peilungen und Vermessungen längst der Ostseeküste von Zoppot ab bis Pillau zu, zum Zwecke der Anfertigung einer neuen Karte für diesen Theil des Ostseestrandes vorzunehmen. (E. Bl.)

© Aus dem Kreise Stuhm, 27. Juni. Die Arbeiten im größeren Umfange am Dammbau bei Ußnitz können, wie wir jetzt zuverläßig erfahren, vor Ablauf von 14 Tagen frühestens nicht begonnen werden; es wird darauf ankommen, ob sich in dem heutigen vor dem Hrn. Bauinspector Dieckhof zu Marienburg angestandenen Submissionstermine zur Ausführung der Arbeiten geeignete Unternehmer gefunden haben werden. — Am 5. Juli findet in Loosendorf die Grundsteinlegung der neuen evangelischen Kirche statt, zu welchem Acte der Consistorialrath Braunschweig aus Marienwerder daselbst eintreffen wird.

Bromberg, 27. Juni. Die hiesige von dem Lehrer an der Bürgerschule, Herrn W. Schmidt, privatim geleitete Taubstummenschule, welche wegen Kränklichkeit desselben seit dem 1. Mai cr. geschlossen ist, wird nach einer der „B. Z." gemachten Mittheilung am 1. August wieder eröffnet werden und zwar als eine öffentliche Staatsanstalt unter Leitung des Taubstummenlehrers Herrn Lehmann aus Posen.

Vermischtes.

Breslau. Das Stadttheater ist unter allgemeiner Theilnahmlosigkeit des Publikums definitiv geschlossen worden. Nachdem die Direction Tescher-Auerbach die Pacht mitten in der guten Saison im Stiche gelassen, vegetirte die Gesellschaft durch Spiel auf Theilung, mit eben so schlechtem Erfolge.

* Herr Emil Breslauer, der musikalische Referent des Berliner Fremdenblattes, eben auch zum Professor avancirt, hat die Clavierliteratur mit „Charakterstücke für die vierhändige Jugend" bereichert. O Darwin!

Brandenburg a. d. H. Auf dem sogenannten Hammelhofe, welches Grundstück an die in der Schützenstraße belegenen Kürassier-Pferdeställe stößt, wohnte seit vielen Jahren die Wittwe Neumann, die sich bei den Soldaten durch allerhand Dienstleistungen, durch Kaffeekochen, Waschen 2c. einer besonderen Beliebtheit erfreute und sich des Vertrauens derselben in so hohem Maße zu erfreuen hatte, daß dieselben ihr sogar ihre Spargroschen zur Aufbewahrung anvertrauten. Am Freitag gedachte die Frau ihren 76. Geburtstag zu feiern; als die Soldaten aber am frühen Morgen in ihr Zimmer traten, um ihr zu gratuliren, fanden sie die Alte im Bette ermordet vor und das Geld aus der Wohnung geraubt. Die That hat der Mörder mit einem Messer vollbracht. Außer den geringen Sparbeträgen der Soldaten befanden sich im Besitz der Ermordeten noch 300 M., die sie Tags vorher von ihrem Schwiegersohne erhalten hatte. Der muthmaßliche Thäter befindet sich bereits in den Händen der Behörde, mindestens ist ein Unteroffizier von den Kürassiren eingezogen worden, der sich dadurch verdächtig gemacht hat, daß er die Nacht zum Freitag in verschiedenen Bierlocalen zubrachte, am frühen Morgen beim Verlassen der Wohnung der Ermordeten beobachtet wurde und im Laufe des Tages mehrere Schulden bezahlte, ohne die Mittel dazu nachweisen zu können. Außerdem spricht gegen ihn der Umstand, daß er sich am Abend zuvor im Stall ein Messer borgte, und daß an seinem Koller einige Blutspuren sich vorfanden.

— Wie sich das voraussehen ließ, hat sich in München die freundliche Mahnung der K. Hoftheater-Intendanz bezüglich des Hutabnehmens im Theater bei einem Theile der Damenwelt fruchtlos erwiesen, und man sieht sich nun zu einer strengeren Maßregel genöthigt, indem man durch Plakate dem schönen Geschlechte eröffnet, daß die Vertreterinnen desselben, welche sich im Parquet der Hofbühnen einfinden, im Interesse der andern Besucher dieses Platzes die Hüte abzunehmen haben; denjenigen Damen aber, welche dieser Vorschrift zuwiderhandeln, wird dieselbe von den Billeteuren entsprechend zu Gemüthe geführt werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, a. M., 27. Juni. Effecten-Societät. Creditactien $115\frac{1}{4}$, Franzosen $221\frac{1}{8}$, Lombarden —, Galizier $167\frac{1}{8}$, Reichsbank —, 1860er Loose $98\frac{3}{4}$. Matt.

Bremen, 27. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 12,75, pr. Juni 12,75, pr. Juli 12,75, pr. August-Dezember 13,30. Höher.

Amsterdam, 27. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 192. — Raps pr. October 391 Fl. — Wetter: Heiß.

Wien, 27. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 65,60, Silberrente 68,75, 1854r Loose 108,00, Nationalb. 845,00, Nordbahn 1798, Creditactien 141,10, Franzosen 269,00 Galizier 201,50, Kaschau-Oderberger 90,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 128,00, do. Lit. B. —, London 122,70, Hamburg 59,70, Paris 48,50, Frankfurt 59,70 Amsterdam 100,80, Creditloose 158,50, 1860r Loose 109,50, Lomb. Eisenbahn 88,00, 1864r Loose 128,70 Unionbank 58,50, Anglo-Austria 69,40, Napoleons $9,74\frac{1}{2}$, Dukaten 5,84, Silbercoupons 102,00, Elisabethbahn 149,50, Ungarische Prämienloose 69,70, Deutsch Reichsbanknoten 60,05, Türkische Loose 17,25.

London, 27. Juni. [Schluß-Course.] Consols $94\frac{3}{16}$. 5 pCt. Italienische Rente $72\frac{5}{8}$. Lombarden $7\frac{3}{16}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5 pCt. Russen de 1871 $88\frac{1}{2}$. 5 pCt. Russen de 1872 $88\frac{1}{2}$. Silber $50\frac{3}{8}$. Türkische Anleihe de 1865 $12\frac{3}{16}$. 5 pCt. Türken de 1869 13. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 $105\frac{3}{8}$. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte $106\frac{3}{4}$. Oesterreichische Silberrente 59. Oesterreichische Papierrente 55. 6 pCt. ungarische Schatzbonds $80\frac{1}{2}$. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier $13\frac{7}{8}$. 5 pCt. Peruaner $14\frac{1}{4}$. — Wechselnotirungen: Berlin 20,66. Hamburg 3 Mon. 20,66. Frankfurt a. M. 20,66. Wien 12,52 Paris 25,45. Petersburg $30\frac{1}{2}$.

Liverpool, 27. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans $6\frac{1}{4}$, middling amerikanische $6\frac{1}{8}$, fair Dhollerah $4\frac{3}{8}$, middl fair Dhollerah $4\frac{3}{16}$, good middl. Dhollerah 4, middl Dhollerah $3\frac{3}{4}$, fair Bengal $3\frac{7}{8}$, good fair Broach —, new fair Oomra $4\frac{5}{16}$, good fair Oomra $4\frac{5}{8}$, fair Madras 4, fair Pernam $6\frac{1}{4}$, fair Smyrna $5\frac{1}{4}$, fair Egyptian 6. — Matt. — Amerikaner nahe Ankünfte $\frac{1}{16}$—$\frac{1}{32}$ d billiger. Surats unthätig.

Liverpool, 27. Juni. Getreidemarkt. Weizen 1—2 d, Mais 3—6 d niedriger, Mehl ruhig. Wetter: Schön.

Paris, 27. Juni. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 68,25. Anleihe de 1872 105,75. Italienische 5 pCt. Rente 73,45. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 558,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 185,00. Lombardische Prioritäten 241,00. Türken de 1865 12, $12\frac{1}{2}$. Türken de 1869 67,00. Türkenloose 40,25. Credit mobilier 166. Spanier extér. $13\frac{7}{8}$, do. inter. $12\frac{1}{2}$. Suezcanal-Actien 695. Banque ottomane 355, Société générale 522, Crédit foncier 720, Egypter 200. — Wechsel auf London $25,28\frac{1}{2}$. — Unentschieden und unbelebt.

Paris, 27. Juni. Productenmarkt. Weizen matt, pr. Juni 27,25, pr. Juli 27,25, pr. Juli-August 27,75, pr. September-Dezember 29,00. Mehl matt, pr. Juni 60,75, pr. Juli 61,00, pr. Juli-August 61,25, pr. September-Dezember 63,25. Rüböl weich., pr. Juni 76,25, pr. August 77,00, pr. September-Dezember 79,00, pr. Januar-April 80,00. Spiritus matt, pr. Juni 43,75, pr. Sept.-Dezember 47,00.

Petersburg, 27. Juni. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat $31\frac{3}{8}$. Hamburger Wechsel 3 Mon. $268\frac{3}{4}$. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 159. Pariser Wechsel 3 Monat $329\frac{7}{8}$. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 201. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) $200\frac{1}{2}$. $\frac{1}{2}$-Impérials 6,24. Große russische Eisenbahn $165\frac{1}{2}$. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 104. — Productenmarkt. Talg loco 54,00. Weizen loco 10,75. Roggen loco 6,75. Hafer loco 5,00. Hanf loco 39,50. Leinsaat (9 Pud) loco 12,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 27. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen ruhig. Hafer stetig. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 31 bez. und Br., pr. Juni $30\frac{3}{4}$ bez., 31 Br., pr. Juli 31 bez. und Br., pr. September $32\frac{1}{2}$ bez. und Br., pr. September-Dezember $32\frac{1}{4}$ bez., $32\frac{1}{2}$ Br. — Steigend.

Newyork, 26. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D $87\frac{1}{2}$ C., Goldagio $12\frac{1}{8}$, $\frac{5}{20}$ Bonds pr. 1885 $115\frac{3}{4}$, do. 5 pCt. fundirte $117\frac{1}{8}$, $\frac{5}{20}$ Bonds pr. 1887 $122\frac{1}{2}$, Eriebahn $13\frac{5}{8}$, Central-Pacific 110, Newyork Centralbahn $105\frac{1}{2}$. Höchste Notirung des Goldagios $12\frac{1}{8}$, niedrigste 12. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12, do. in New-Orleans $11\frac{3}{4}$, Petroleum in Newyork $15\frac{1}{8}$, do. in Philadelphia $14\frac{7}{8}$, Mehl 5 D. 10 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 32 C., Mais (old mixed) 60 C. Zucker (fair refining Muscovados) $7\frac{7}{8}$, Kaffee (Rio-) $17\frac{1}{8}$, Schmalz (Marke Wilcox) $11\frac{7}{8}$ C., Speck (short clear) 11 C. Getreidefracht $6\frac{1}{4}$.

Productenmärkte.

Königsberg, 27. Juni. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo bunter russ. 130℔ 169,50 M. bez., rother russ. 114℔ und 117/8℔ 153, 122℔ 164,75 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo fremder 118/9℔ 142,50, 119℔ 145,75, 122/3℔ 148,75 M. bez., Juni $151\frac{1}{2}$ M. Br., 150 M. Gd., Juni-Juli $151\frac{1}{2}$ M. Br., 150 M. Gd., Sept.-Oct. $156\frac{1}{2}$ M. Br., 155 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 168,50 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber $52\frac{3}{4}$ M. bez., Juni $53\frac{1}{4}$ M. Br., $52\frac{3}{4}$ M. Gd., Juli $53\frac{1}{4}$ M. Br., $52\frac{3}{4}$ M. Gd., August $53\frac{1}{2}$ M. Br., $53\frac{1}{4}$ M. Gd., September 54 M. Br., 53 M. Gd., September-October $53\frac{1}{2}$ M. Br., October-November $51\frac{1}{2}$ M. Br., Frühjahr 52 M. Br., 50 M. Gd.

Stettin, 27. Juni. Weizen pr Juni 208,00 M., pr Juli-August 207,00 M., pr September-October 209,00 M. — Roggen pr Juni 151,00 M., pr Juli-August 150,50 M., pr September-October 154,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr Juni 65,00 M., pr Herbst 62,50 M. — Spiritus loco 50,80 M., pr Juni-Juli 50,80 M., pr Juli-August 50,80 M., pr September-October 51,00 M. — Rübsen pr Herbst 293,00 M. — Petroleum loco 13 M. bez. und Br., Regulirungspreis 13 M., pr September-October 12,90 bez. — Schmalz, loco Wilcox 54 M. bez.

Berlin, 27. Juni. Weizen loco pr 1000 Kilogramm 200—243 M. nach Qualität gefordert, pr Juni — M. bez., pr Juni-Juli 208,50 M. bez., pr Juli-August 205,50—205,00 M. bez., pr August-September — M. bez., pr September-October 210,00 M. bez., pr October-November 211,00 M. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 154—186 M. nach Qual. gefordert, pr Juni 159,00—158,00—159,00 M. bez., pr Juni-Juli 156,50—157,50—157,00 M. bez., pr Juli-August 156,50—157,00—156,50 M. bez., pr August-September —, pr September-October 160,50 bis 161,00 bis 160,50 M. bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 156—189 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 155—198 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 193—225 M. nach Qual., Futterwaare 180—192 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 30,00—29,00 M., No. 0 und 1 27,50 bis 26,50 M. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 26,00—24,50 M. No. 0 u. 1 24,25—22,25 M., pr Juni 24,30 M. bez., pr Juni-Juli 23,45—23,55 M. bez., pr Juli-August 23,10—23,15 M. bez., pr August-September — M. bez., pr September-October 22,90 M. bez., pr October-November — M. bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. ohne Faß — M. bez. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 64,5 M. bez., pr Juni 64,5 M. bez., pr Juni-Juli 63,7 M. bez., pr Juli-August — M. bez., pr September-October 63,4—64—63,8 M. bez., pr October-November 64 M. bez., pr November-Dezember — M. bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 29,5 M. bez., pr Juni — M. bez., pr Juni-Juli — bez., pr Septbr.-October 27,3 M. bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 52,3 M. bez., ab Speicher — M. bez., mit Faß pr Juni 51,9—52,1 M. bez., pr Juni-Juli 51,9—52,1 M. bez., pr Juli-August 51,9—52,1 M. bez., pr August-September 52,4—52,6 M. bez., pr September-October 51,8—52 M. bez., pr October-November 50,8—50,9 M. bezahlt.

Frankfurt a. M., 26. Juni. (J. Harburger. Commissions- u. Agenturen-Geschäft.) Wetter: Heiß, — Weizen hiesiger und Wetterauer 23½—24½ M., fremder 21—23 M. — Roggen 18—18½ M. — Gerste 18—19 M. — Hafer 20½ M. — Raps 34—36 M. — Weizenmehl Nr. 00 36½—37 M., Nr. 0 33½—34 M., Nr. I. 27—28 M., Nr. II. 22 bis 23 M., Nr. III. 18—19 M. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 27 M., No. II. do. 17½ M. — Der heutige Markt verkehrte in sehr flauer Stimmung. Preise aller Artikel rückgängig und keine Kauflust. Wetterauer Weizen auf dem Lande 23—24 M. vergebens offerirt. Am Mehlmarkte trotz billigere Preise wenig Geschäft. Die Preise verstehen sich franco hier pr 100 Kilo je nach Qualität.

Viehmarkt.

Berlin, 26. Juni. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 1976 Rinder, 4375 Schweine, 1682 Kälber, 26 343 Hammel. Das Geschäft war in allen Viehgattungen sehr langsam und gedrückt, der Consum und Export zu dem Auftriebe und der großen Hitze wegen viel zu gering. Es blieb daher von Allem, besonders von Hammeln, viel unverkauft. — Rinder galten in bester Qualität 60 M., Mittelsorten 51 M., geringe 30—36 M. — Schweine bezahlten 60—51 M. je nach Qualität. — Für Kälber bezahlte man beste Qualität mit 63 M., mittlere und geringe Sorten mit 55—42 M. — Hammel galten in bester Qualität 63—60 M., in geringeren Sorten 51 M.; Alles pr 50 Kilogr. Fleischgewicht. Magere Hammel waren sehr flau und bezahlte man 9—21 M. pr Stück.

(Milch-Zeitung.)

Butter.

Berlin, 23. Juni (C. Mahlo.) Die Zufuhren waren weit größer als der Absatz, es muß der weitgrößte Theil zu Lager genommen werden. Notirungen: Für feinste Tafelbutter täglich frisch per Eilgut und von süßer Sahne, 120—125 M., feine Tafelbutter von Gütern, Holländereien, Genossenschaften ꝛc. 95—120 M., geringe Tafelbutter sowie gute Eßbutter, frische Stückenbutter 90—110 M., Mittelsorten 85—95 M., ordinäre 65—85 M. frei Berlin.

(Milch-Zeitung.)

Berliner Fondsbörse vom 27. Juni 1876.

Die Prämienerklärung war auf das heutige Geschäft insofern von Einfluß, als man sich von gewisser Seite bemühte, die Course der Hauptspeculationspapiere in die Höhe zu treiben. Den Haussebestrebungen kamen auch die etwas bessern Nachrichten über die serbisch-türkische Frage zu statten. Oesterreichische Creditactien waren recht lebhaft und zogen nicht ganz unbedeutend im Course an. Wenn sich auch in der letzten Hälfte der zweiten Börsenstunde die Tendenz wieder etwas abschwächte, so schließen die internationalen Speculationswerthe doch mit einer Avance von 2—4 M. Die Ermattung gegen Schluß der Börse war hauptsächlich die Folge der später eingetroffenen Wiener Cours-Depeschen. Oesterreichische Nebenbahnen waren matt, nur Galizier behaupteten ziemliche Festigkeit. Die localen Speculationseffecten blieben sehr still. Die fremdländischen Staatsanleihen trugen im Allgemeinen eine festere Physiognomie, konnten dieselbe jedoch nicht ungeschwächt bis zum Schlusse der Börse behaupten. Oesterreichische Renten notiren etwas höher, ebenso erhoben sich auch 1860er Loose über ihre gestrige Notiz, Italiener und Türken blieben vernachlässigt, Russische Werthe verhielten sich sehr ruhig und haben nur wenig Coursveränderungen aufzuweisen, Preußische und andere deutsche Staatspapiere blieben fast ganz geschäftslos und unverändert. In Eisenbahnprioritäten war der Verkehr sehr geringfügig; Russische Prioritäten gedrückt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte machte sich ein Einfluß der Prämienerklärung bemerkbar; die anfänglich feste Haltung schwächte sich gegen den Schluß bedeutend durch vermehrtes Angebot ab. Leichte Bahnen unbelebt. Bankactien sehr ruhig. Industriepapiere ohne regeren Verkehr.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	104,50
Pr. Staats-Anl.	4	98,20
Staats-Schuldsch.	3½	93,50
Pr. Präm.-A.1855	3½	131,20
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,25
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85,75
do. do.	4	95,60
do do	4½	102,20
Pomm. Pfandbr.	3½	84,50
do. do.	4	95,40
do. do.	4½	102,60
Posensche neue do.	4	94,70
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84,90
do. do.	4	96
do do	4½	100,80
do. II. Ser.	5	107
do. do.	4½	—
do. neue	4	95,25
do. do.	4½	101,50
do. do. II. S.	4½	101
Pomm. Rentenbr.	4	96,70
Posensche do.	4	96,60
Preußische do.	4	96,50
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	118,30
Bayer. Präm.-A.	4	121,40
Braunsch. Pr.-A.	—	82,75
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	108
Hmbg. 50rtl. Loose	3	171,90
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,70
Oldenburg. Loose	3	134,20

Hypotheken-Pfandbr.

Unk Pfd Pr. H.-Bk.	5	100,20
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	107,30
do do	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,50
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat. Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	54,75
do. Silber-Rente	4⅕	56,80
do. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	310
do. Loose v. 1860	5	99
do. Loose v. 1864	—	260
Ungar. Eisenb.-An.	5	66,75
Ungarische Loose	5	143,50
do. Schatzanw. II.	6	80,75
Ruff.-Egl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	90
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	90
do. do. von 1872	5	—
do. do. von 1873	5	90
do. Consf. Obl. 1875	4½	85,60
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	82,20
do. Stiegl. 6. Anl.	5	91,50
do. Präm.-A. 1864	5	176
do do von 1866	5	170,40
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	85,50
Russ. Central. do.	5	—
Russ. Pol. Schatzobl.	4	83
Pol. Pfd. 2. Em. S-R	4	—
do. do. do. do.	5	76,50
do. Liquidat.-Br.	4	67,90
Amerik. Anl. v. 1885	6	100,60
do. 5% Anl.	5	102,25
do. do. v. 1881	6	105,10
Newyork. Stadt-A.	7	102,90
do. Gold-A.	6	101,75
Italienische Rente	5	71,90
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	101
Französische Rente	5	—
Raab-Graz. Pr. A.	4	68,50
Rumänische Anleihe	8	90
Türk. Anl. v. 1865	5	9,90
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	32

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	21,90	1
Bergisch-Märk.	82,70	4
Berlin-Anhalt	110,10	8
Berlin-Dresden	21	5
Berlin-Görlitz	39	0
do St.-Pr.	80,50	5
Berlin-Hamburg	176,75	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	83,50	3
Berlin-Stettin	122	9
Bresl. Schw.-Fbg.	76,75	5⅔
Köln-Minden	100,90	6⅗
do. Lit B.	99,50	5
Erf.-Kr.-Kempen	0,90	0
do. St.-Pr.	2	0
Halle-Soran-Gub.	10	0
do. St.-Pr.	23,10	0
Hannover-Altenbek	15,50	0
do. St.-Pr.	33,50	0
Märkisch-Posen	21	0
do. St.-Pr.	72	3½
Magdeb.-Halberst.	88,10	6
do. St.-Pr	64,60	3½
do. C.	91,25	5
Magdeb.-Leipzig	245,60	14
† do. Lit. B.	96,50	4
Münst.-Ensch. St. B.	10,25	0
Niederschl.-Märk.	97,60	4
Nordhausen-Erfurt	33	4
do. St.-Pr.	33,75	1
Oberschl. A. u. C.	137,30	10½
do. Lit. B.	127,25	10½
Ostpreuß. Südbahn	24,25	0
do. St.-Pr.	74	5
Rechte Oderuferb.	103,10	6⅓
do. St.-Pr	107,75	6⅓
Rheinische	116	8
Rhein-Nahe	14,20	0
† Stargard-Posen	101,70	4½
Thüringer	128	8½
Tilsit-Insterburg	21,75	0
Weimar-Gera gar.	59,75	2¼
do. St.-Pr.	34,75	2½
Brest-Grajewo	23	—
Brest-Kiew	46	0
Galizier	84,75	6
Gotthardbahn	47	6
† Kronpr. Rud.-B.	43,25	5
Luttich-Limburg	16	0
Oester.-Franz. St.	449	6½
† do. Nordwestb.	214	5
do. B. junge	59	5
† Reichenb. Pardb.	49	4½
Rumänische Bahn	17,10	—
do. St.-Pr.	65,10	8
† Russisl. Staatsb.	109,75	5,92
Südösterr. Lomb.	147	0
Schweiz. Unionb.	6,10	0
do. Westb.	17,25	0
Warschau-Wien	185	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	51
†Kaschau-Oderbg.	5	53,75
†Kronpr. Rud.-B.	5	65
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	316
†Südöst. B. Lomb.	3	238,75
†Südöst. 5% Oblg.	5	75,25
†Oester. Nordwestb.	5	71
do. do. B Elbethal	5	57,90
†Ungar. Nordostb.	5	51,60
†Ungar. Ostbahn	5	48,80
Brest-Grajewo	5	69,10
†Chark.-Azow rtl.	5	94
†Kursk-Charkow	5	93,20
†Kursk-Kiew	5	93
†Mosco-Rjäsan	5	97
† Mosco-Smolensk	5	93,50
Rybinsk-Bologoye	5	83,60
†Rjäsan-Kozlow	5	93
†Warschau-Tereksp.	5	91

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1874
Berliner Bank	89	0
Berl. Bankverein	85	0
Berl. Cassen-Ver.	175	17,7
Berl. Com. (Ecc.)	60,50	2½
Berl. Handels-G.	85,25	5
Berl. Wechslerbk.	42	0
Bresl. Discontob.	62,50	2
Centralb. f. Bauten	18,40	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	61,75	0
Danz. Bankver. Rf	122,50	0
Danziger Privatb.	117	7
Darmst. Bank	105	6
Deutsche Genoss. B.	87,50	5½
Deutsche Bank	80,75	3
Dtsch. Eff. u. W.	102,50	6¼
Deutsche Reichs-Bk.	154,25	0
Deutsche Unionb.	77	0
Disc.-Command.	108,30	7
Gew.-Br. Schuster	10,50	0
Int. Handelsges.	37,25	0
Königsb. Ver.-B.	80,90	5¼
Meining. Creditb.	77,25	3
NorddeutscheBank	124,75	6¾
Oest. Credit.-Anst.	237	5
Pr. Bodencr. Bk.	96,25	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116	9½
Preuß. Crd.-Anst.	50,50	0
Pom. Rittersch.-B.	125,25	9½
Schaffhaus. Bnkv.	66	5½
Schles. Bankverein	84	6
Stett. Vereinsbank	86,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	3,25	0
Actien d. Colonia	6250	55
BauvereinPassage	23	1
Berl. Bau-V.-Bk.	47,30	0
Brl. Centralstraße	37	3
Deutsche Baugef.	48,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	12,75	0
do. Reichs-Cont.	68,90	4
A. B. Omnibusg.	76,50	7
Ctr. F. f. Baumat.	15	0
E.-A. f. G. u. W.-A.	5,10	0
Nordd. Pap.-Fabr	10,50	0
WöhlertMaschinf.	12,25	—
Westend-Gesellf.	4,50	0
Baltischer Lloyd	37,60	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Mkunich, Ch. W	0,20	0
Obrschl. Eisnb.-B.	25,25	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	3,10	0
Königs- u. Laurah.	56,60	10
Stollberg, Zink	21	1⅓
do. St.-Pr.	85	6⅓
Victoria-Hütte	29	3

Wechsel-Cours v. 27. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	3	169
do.	2 Mn.	3	168,25
London	8 Tg.	2	20,49
do.	3 Mn.	2	20,395
Paris	8 Tg.	3	80,95
Belg. Bankpl	8 Tg.	2½	80,95
do.	2 Mn.	2½	80,75
Wien	8 Tg.	4½	166,60
do.	2 Mn.	4½	165,30
Petersburg	3 Wch.	6½	265,20
do.	3 Mn.	6½	262,20
Warschau	8 Tg.	6½	265,60

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,63
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,195
Imperials pr. 500 Gr.	1392,50
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	99,65
Oesterreichische Bankn.	167,20
do. Silbergulden	170
Russische Banknoten	266,50

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.